

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 28 (1906)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franco per Jahr „ 8.80

Gratis-Beilagen:

„Koch- und Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annouren-Regie:

Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merxur entgegen.

St. Gallen

Notiz: Immer Krebe zum Ganzen, und kauft du selber kein Ganzes
Merken, als dieseses Bild schliesst an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 22. April

Inhalt: Gedicht: Im Saatengrün zur Osterzeit.
— „Schlechte“ Schüler! — Etwas über die Psychologie
des Spiels. — Affekte und Verdauung. — Klima und
Frauensönheit — Spredsaal. — Feuilleton: Hängen
und Wängen.

Erste Beilage: Gedicht: Warum die Rebe weint.
— Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Die Kaffeetasse als Baro-
meter. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und
Inserate.

Im Saatengrün zur Osterzeit.

Im Saatengrün zur Osterzeit
Nagt wiederum sich neues Leben,
Von langer Winternacht befreit
Kann es im goldenen Lichte schweben.
Recht schüchtern noch, wie halb im Traum,
Schmiegt Halm an Halm sich in der Sonne
Und Knospen zart an Strauch und Baum
Erklimmen sich der Frühlingswonne.
Es keimt und sprießt mit junger Kraft
Und auch die Lerche kehrt nun wieder,
Was die Natur für Wunder schafft,
Das jubeln innig ihre Lieder.
Gar manches Pflänzchen wohlbehahrt
Ruht in dem dunkeln Erdengrunde,
Doch selbst die farbenschöne Art
Wacht bald die frohe Osterunde. —
Ich kenne wackre Herzen noch,
Die trotz dem bitteren Ernst der Zeiten
Und vieler Kümmernisse doch
Im Frühjahr leicht durchs Leben schreiten.
Der Osterzeit Erinnerung
Klingt weich wie Glockenton der Herden
Und läßt uns alle wieder jung,
In stiller Freude glücklich werden. Aut. Dtt.

„Schlechte“ Schüler!

„Was aus dem Jungen eigentlich werden soll,
mag Gott wissen!“ seufzt mancher Vater halb
ärgerlich, halb bekümmert, wenn ihm wieder
ein Zeugnis präsentiert wird, in welchem Eins
und Zwei durch Abwesenheit glänzen und selbst
die Drei eine seltene Erscheinung ist. Und der
Sohn steht vor ihm, bedrückt, vielleicht auch
angstvoll, aber sicher mit einer Dosis Groll im
Herzen, die da fragt: „Warum soll ich denn
partout das alles lernen?“

Was aus dem Jungen werden soll? Ein
Gelehrter nun wohl nicht, obgleich es auch da-
für Beispiele gibt, und mancher hervorragende
Mann der Wissenschaft in seiner Jugend zu den
„schlechten Schülern“ gehört haben soll. Aber
vielleicht wird aus ihm sonst ein tüchtiger Mensch,
der im praktischen Leben wohl seinen Mann stellt
— das heißt, wenn er, was er in diesem braucht,
sich trotz und außerhalb der Schule angeeignet hat.
Ich möchte für diese Kinder ein gutes Wort
einlegen. Ihre Jugend ist ein Kampf, in dem
stets Selbstverleugnung von ihnen gefordert wird,

während die eigene Individualität sich mit mehr
oder minder Berechtigung durchzusetzen sucht.
Man wird sagen: Eins muß von jedem Menschen,
muß von jedem Kinde verlangt werden: Ge-
wissenhaftigkeit! Vollkommen wahr! Fordert man
in ihrem Namen, so hat man das unantastbare
Recht auf seiner Seite. Aber es fragt sich, ob
man wohl daran thut, dem Gewissen des Kindes
Aufgaben zu stellen, deren Erfüllung nicht nur
ein unausgesetztes Opfer, sondern oft ein Brach-
liegen und Zerstreuen von besseren Gaben, ein
Knicken der betreffenden Eigenart bedingt.

Man stelle sich einmal vor, was es heißt,
von morgens früh bis mittags und abends wieder
stundenlang an eine Tätigkeit gefesselt zu sein,
der im Innern alles widerstrebt. Es ist über-
haupt nichts Kleines, die geistige Aufmerksamkeit
den größten Teil des Tages hindurch gespannt
auf ein gegebenes Thema zu richten. Die Er-
wachsenen, die das als so selbstverständlich vom
Kinde verlangen, aber über Anspannung klagen,
wenn zum Beispiel eine Theatervorstellung, die
doch auch ihre Unterbrechung hat, länger als
zweieinhalb Stunden währt, machen mich lächeln.
Widerstrebt aber das geistig Aufzunehmende der
kindlichen Natur, ist es ihr gleichgültig, so wird
die Aufmerksamkeit zur Tortur. Nie und nimmer
wird das Aufgenommene dann zur Förderung
des Seelenlebens, höchstens zum unorganischen
Anhängsel, zum Ballast, den das gewissenhafte
Kind eben gehoriam trägt — um später, er-
wachsen, tausendmal auskufen zu müssen:

„Was man nicht weiß, das eben braucht man,
und was man weiß, kann man nicht brauchen.“

Ein gewisses Bildungsniveau ist doch aber
notwendig, sagt man. Und ferner, die Kindheit
ist das Alter der Empfänglichkeit, der Gedächtnis-
frische; das muß ausgenutzt werden! — Wißt ihr,
wofür die Kindheit auch Empfänglichkeit und Ge-
dächtnis hat? Für die tausend Dinge um uns
her, für die Art, wie sich Menschen und Tiere
geben, wie die Vögel fliegen, die Vögel singen,
wie aus der und der Ursache die Wirkung folgt,
und welche Wirkung aus dieser Ursache folgen
würde. Das erstickt ihr, indem ihr den Geist in
fremde Bahnen zwingt. Und ob sich nicht auch
ein gewisses Bildungsniveau erreichen ließe, wenn
ihr ihm gestattet, sich in dem ihm natürlichen zu
bewegen? Ob er, so erkarrt und voll entfaltet,
nicht einverstanden wäre, sich im reiferen Alter
auch das Wichtigste der Schulweisheit anzuzeigen,
die sein Beruf, sein Umgangsfreis erfordert? Ob
er nicht in stande wäre — berechtigt ist er gewiß
dazu —, das, was ihm vielleicht vom Bücher-
menschen abgeht, schmerzlos zu vermissen?

Was heißt Bildung? Doch wohl möglichst
— ich sage schon nur „möglichst“; bei der heutigen
Kultur kann man nicht anders — harmonische
Ausbildung unserer Kräfte. Die Kräfte des
Einen sind mehr auf abstrakte Dinge gerichtet,
verdienen und erfordern eine Ausbildung in
diesem Sinne. Die des Anderen bestehen viel-
leicht in Verständnis und Geschicklichkeit für die
Forderungen des praktischen Lebens und an ihnen
versündigt man sich, indem man ihnen jede Ge-
legenheit zur Entfaltung und Übung abschneidet
durch eiferes Festhalten an einer ihnen wider-
lichen Tätigkeit; besonders kraftvolle Individuen
ringen sich trotzdem durch, und lernen erst leben,
lernen sich bereichern und bilden, wenn sie die
Schule hinter sich haben; schwächere verlieren sich
in Unlust und Hindämmern, verdröbeln kostbare
Jahre und sind nachher unbrauchbar zu dem,
was sie hätten werden mögen und können.

Wer hat die Schuld? Die Lehrer? Ach
Du lieber Gott! Ihnen geschähe mit Weg-
räumung dieses unglückseligen Arbeitsmaterials
der größte Gefallen. Die Schule? Vielleicht.
Die Erkenntnis beginnt zu dämmern, daß hier
etwas faul sei im Staate Dänemark. Die Eltern,
die von heute auf morgen über die Zukunft ihrer
Kinder zu entscheiden haben, mögen das Ziel
nicht zu hoch stecken bei denen, die nun einmal
kein Talent noch Neigung für die Wissenschaft
haben. Und wo die Wahl des künftigen Beru-
fes wenigstens die Matura erfordert, da mögen
sie nicht hart, nicht ungeduldig sein, mögen
Gewissenhaftigkeit, aber nicht Aufopferung er-
zwingen und, wenn es auf diese Weise lange
dauert, ehe das Ziel erreicht wird, für das
nötige Gegengewicht durch körperliche Übung
und praktische Beschäftigung sorgen. Allein zum
Lernen braucht so ein junger, oft sitzenbleibender
„Sünder“ die vielen Jahre ja doch nicht, wie
man bemerkt haben wird. Vielleicht aber be-
quem er sich eher zum notwendigsten Lernen,
wenn man ihm vergönnt, sich zwischendurch in
seiner Weise zu betätigen.

Ich rede nicht der Faulheit, nicht der Nach-
lässigkeit, noch dem Weghließen aller unbequemen
Pflicht das Wort. Aber sieht man diese ver-
rufenen „schlechten Schüler“ aufleben, wenn es
heißt: „Wer will diesen Gang, diese Hand-
reichung besorgen?“ — sieht man sie beim Spiel
oder wenn sie der Mutter einen Dienst leisten
können, so jammert's mich wie um ein kostbares
Kapital, das man tot liegen läßt, und das später
im Leben — ach, so notwendig gebraucht werden
wird.

(„Sch. 8. P.“)

Kulturgeschichtliche Skizze zum Osterfest.

(Schüb.)

Im Reiche der Mitte, dem alten Kulturstaate China, werden bereits im Jahre 722 vor Christus bemalte Eier als Geschenkgegenstand bei dem großen Frühlingsfeste, das in unsere Osterzeit fällt, erwähnt. Einer der angesehensten Fürsten des alten Chinas war gezwungen, sich als Prinz vor den Nachstellungen seiner Stiefmutter bei einem Barbarenvolke zu verbergen. Später, als er zur Regierung gelangt war, wollte er seinem Neiter die treuen Dienste lohnen. Dieser aber wies alles zurück und entlosh unbemerkt in die Wälder, wo ihn des Herrschers Sendboten endlich fanden. Um ihn daraus zu vertreiben, es war just die Zeit des Frühlingsfestes, wurde das Geßel in Brand gesteckt, allein er starb freiwillig den Flammentod. Erschüttert über dieses Ereignis, erließ der Fürst ein „Verbot der Flammen“ während des Frühlingsfestes. Unter dem Einfluß dieses Feuerverbotes entstand dann die Sitte, während des Festes vorher gekochte Eier zu essen, wurde aber bald mit den Gebäuchen desselben so fest verbunden, daß die Sitte noch heute dort herrschend ist.

Auch in Persien werden bei den Frühlingsfesten seit alten Zeiten buntgefärbte Eier verwendet. Vom Morgenlande aus hat dann das Ei seine Wanderung über das Abendland hin angetreten. In der Gegenwart hat es sogar eine industrielle Bedeutung gewonnen: das Zucker- und Marzipanei ist zu einem bedeutenden Zweige der Industrie geworden. Großen Luxus treibt man mit symbolisch bemalten Eiern in Rußland. Die Beschönigung erfolgt dort nach Beendigung des Gottesdienstes und ist mit dreimaligem Küssen verbunden. Dieser Sitte muß sich jeder unterwerfen; selbst der Höchststehende kann sich dem Kuß des Betilers nicht entziehen, wenn ihm dieser den Ostergruß zuruft: Der Herr ist auferstanden! worauf die Antwort lautet: Er ist wahrhaftig auferstanden.

Besonders feierlich gestaltet sich der mitternächtliche Gottesdienst in Moskau. Wenn der Metropolit die Worte ausruft: Der Herr ist auferstanden! dann beginnen alle Glocken zu läuten, und das Geläute pflanzt sich fort von Kirche zu Kirche und erfüllt die Luft auf Meilen weit. Wer dieses Gemoge von Tönen nur einmal gehört hat, der hat einen für das ganze Leben bleibenden Eindruck gewonnen. — Während der ganzen Festwoche findet man in jedem Hause auf dem Tische eine Schüssel mit bunt bemalten Eiern, die teils von den Besuchern verzehrt, teils zu Spielen verwendet werden.

Mit dem alten Ostarglauben war ein weit verbreiteter Wasserkultus verbunden, auf den die heute noch weit verbreitete Sitte des Osterwasserholens zurückzuführen ist. Frauen und Mädchen ziehen in der Osternacht zu Wägen und Kisten, um Osterwasser zu schöpfen. Dabei darf jedoch kein Wort gesprochen werden, wenn das Wasser seine Kraft behalten soll. Es heilt alle Krankheiten der Augen und der Haut, schließt vor Beherrung und, wenn es in die Stube gesprengt, vor Ungeziefer. In Westpreußen schöpft das liebende Mädchen am Osternorgen vor Sonnenaufgang drei Büffel Wassers, trinkt sie aus und spricht: „Untergehen, auferstehen, immer treu, ewig neu.“ dann kann ihr Liebster nimmer von ihr lassen. In Ungarn besprengt man sich gegenseitig mit Wasser; am Ostermontage werden die Mädchen von den Burschen mit ganzen Eimern Wassers begossen. Bei dem Abel ist die Sitte heute allerdings sehr verfeinert; sie ist zum Besprengen aus Flaschen mit Rosenwasser geworden.

Die Osterfeuer, die letzten Reste des Feuerkultus der Ostara sind heute so gut wie erloschen, auch die alten Volksspiele, an denen sich unsere Großeltern noch erfreuten, sind ausgestorben. Die Polizei und der Mangel an Verständnis für das Volkstum in den leitenden Kreisen hat das zuwege gebracht. Wo sich früher unsere Ahnen beim Spiel ergötzen, da steht heute Kohlkopf an Kohlkopf. Mit der letzten Zusammenlegung einer Bemerkung verschwindet auch das letzte Stücken Ager, auf dem diese Spiele früher stattfanden.

Werfen wir zum Schluß noch einen Blick dahin, von wo das Osterfest ausgegangen, nach Jerusalem. Schon am Karfreitage versammeln sich dort zahlreiche Pilger in der Grabeskirche, die Griechen links, die Armenier rechts von der Grabkammer. Den Sonnabend bleiben sie in der Kirche, um sich für die Zeremonie der Feuerverteilung einen Platz zu sichern. Am Abend nämlich werden die Lampen gelöscht, ein hoher Geistlicher begibt sich in den Vorraum des heiligen Grabes, um das durch ein Wunder im Grabe entstehende Feuer zu holen. Pflöcklich schlägt durch zwei Löcher der Wand eine puffende Flamme von Theaterfeuer in die Kirche hinein, links für die Griechen, rechts für die Armenier. Früher sahen die Pilger das heilige Feuer vom Himmel herabsteigen, heute macht der Feuerpriester nicht sonderlich Hehl daraus, daß er mit Kolophonium und „utan svafel“ operiert. Sobald die Flamme herausgeschlagen ist, öffnet sich die Tür und der Geistliche tritt mit zwei Kerzen heraus, die er angeht am heiligen Feuer entzündet hat.

Lobend und schreiend drückt sich die Menge heran, um ihre Kerzen daran anzuzünden; manche zahlen hohe Preise, um die ersten zu sein, welche anzünden dürfen. Die Flamme des Lichtes heilt alle Schäden und schützt gegen alle Schäden. Männer verbrennen ihr Gesicht, Frauen ihren Leib. Dann erfolgt ein Umzug. Die Griechen schlagen mit Köpfeln auf Bretter, die Armenier klingeln mit Schellen, jede Völkerschaft singt ihre Lieder. Ein heillosen Lärm entsteht, der mächtiger und mächtiger wird und in eine regelrechte internationale christliche Keilerei ausartet. Die Kirche ist von 300 Soldaten umstellt, die aber von ihrer Waffe nur im äußersten Notfalle Gebrauch machen sollen und sich mit ihren Fäusten wehren, bis der Polizeipräsident kommt, mit der Nilpferdpeitsche über Rücken und Köpfe haut und die Bande zum Tempel hinaustreibt.

Etwas über die Psychologie des Spiels.

Jedes Spiel ist eine Tätigkeit und zwar eine auf Gewinnung von Lust gerichtete Tätigkeit. Aber erst an seinen Gegenständen wird es leicht erkennbar. „Zur Tätigkeit ist der Mensch geschaffen; nur in der Tätigkeit offenbart sich sein wirkliches Leben. Darum ist Arbeit sein Beruf. Aber aus der Natur und Verfassung unserer Organisation, der geistigen wie der leiblichen, folgt, daß wir auch der Muße bedürfen; auf die Arbeit muß Ruhe und Erholung folgen. Die verlorene Kraft muß wieder ersetzt, die geschwächte wieder gestärkt werden. Die Muße aber kann in trägem und leerem Nichtstun oder in einer freien, wechselvollen Tätigkeit bestehen. Hier liegt der ursprüngliche Reiz und das natürliche Bedürfnis des Spiels. Nur dem Schlaf gehört die völlige Ruhe; so lange der Mensch wacht, will er thätig sein; wenn er nicht arbeitet, dann spielt er; und jedes Spiel erlöst den Menschen von dem Unwert des reinen Müßigganges. Denn in der Tätigkeit hat der Mensch das Gefühl seiner Kraft, also seines Wesens und seines Wertes. Auch die Arbeit kann und soll freudig sein; denn sie zumeist erfüllt den Menschen mit dem befriedigten Gefühl seiner Kraft und ihrer Leistung. Aber die Arbeit ist ernst, und das Spiel ist heiter; denn in der Arbeit herrscht der Zwang, im Spiel die Freiheit. Die Arbeit ist auf ein Ziel, auf einen Zweck gerichtet, der außer ihr selbst liegt; das Spiel ist sich selbst Zweck und Ziel, die reine, freie Lust an der Tätigkeit selbst; es ist eine angenehme, nur auf das Angenehme in ihr gerichtete Beschäftigung. Der tiefste Unterschied, der sich daran knüpft, ist der, daß die Arbeit von der Pflicht geboten und mit Verantwortung erfüllt ist; das Spiel ist von der Pflicht befreit und keiner Verantwortung unterworfen. Spiel ist freie, leichte, in sich selbst zurückführende Bewegung, Arbeit ist Anstrengung. Auch das Spiel ist Aufwand von Kraft — und dadurch Übung und Erhöhung derselben; aber hier wird die Tätigkeit leicht und frei, eben spielend vollbracht; denn das Spiel nimmt andere Kräfte oder dieselben auf andere Art in Anspruch als die Arbeit.“

„Auch im Spiele herrschen wie in der Arbeit Gesetz und Ordnung! Die Spiele sind Abbilder des ernsten Lebens; aber hier wird das Gesetz mit Freiheit hergestellt; dadurch wird das Spiel vorbildlich und geistliche Übung für den Ernst des Lebens.“

Zufalls- und Verstandespiele gehören nur deshalb zusammen, weil sie in den meisten Spielen der Erwachsenen sich mischen und vereinigen, so in allen Karten-, Domino- und dergleichen Spielen; der Zufall verteilt die Karten, der Verstand sucht seine Gunst auszubenten, seinen Nachteil wett zu machen. Der ursprüngliche Reiz der reinen Zufalls- (Hazard) Spiele liegt in der einfachen, schwankenden Bewegung zwischen zwei Vorstellungen: gerade oder ungerade, rouge ou noir u. dergl. Dem dunklen Schicksal steht der Mensch gegenüber; zugleich einem andern, dem Mitspieler; der Einsatz verstärkt die Anziehung, Furcht und Hoffnung steigern den Wettkampf. Der tiefe Zusammenhang der

Zufalls- und Verstandespiele mit allem Mystischen, mit allem, was jenseits unserer Macht und unserer Einsicht liegt und doch in unser eigenes Geschick eingreift, steigert die Neigung zur Leidenschaft und verleiht ihr den dämonischen Charakter, der sie so verberbtlich macht.“

Affekte und Verdauung.

Es ist eine alte Erfahrung, daß Zorn, Schreck und andere Affekte einem „den Hunger verderben“, „auf den Magen schlagen“. Jetzt aber erst ist dafür ein experimenteller Nachweis erbracht. In der Sitzung des Berliner „Vereins für innere Medizin“, so lesen wir in der „Umschau“, trug Bichel seine bezüglichen Versuche vor. Bekanntlich hat der berühmte Petersburger Physiologe Pawlow eine Methode gefunden, um psychische Einflüsse auf die Verdauung zu studieren: er legt einem Hund einen sogenannten „kleinen Magen“ an, indem er einen Teil des Hauptmagens durch eine kleine Abzweigung eines operativen Eingriffs nach außen durch die Bauchwand münden läßt; er kann auf diese Weise alle Vorgänge studieren, die auch im Hauptmagen vor sich gehen, er kann Mageninhalt ablassen usw. Außerdem führte er die Speiseröhre ebenfalls durch eine Operation nach außen, so daß die Speisen, welche der Hund fraß, gar nicht in den Magen gelangten, sondern nur die Hitze wahrgenommen wurden, welche das Fressen an sich auf den Magen ausübte. Sowohl beim Hunde als auch beim Menschen bewirkt solche „Scheinfütterung“ eine völlig normale Magensaftsekretion. Bei einem Hunde, dem Bichel einen „kleinen Magen“ angelegt hatte, zeigte sich nun, wenn man das Tier sehr ärgerte, während der Scheinfütterung ein fast völliges Verlangen der vorher reichlichen Magensaftsekretion. Selbst wenn die Magensaftsekretion schon begonnen hatte, beobachtete Bichel ein Versiegen der Produktion, sobald das Tier gereizt und geärgert wurde.

Klima und Frauenschönheit.

Ein Gelehrter in England, der die Schönheitsfragen der verschiedenen Weltteile studiert hat, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Schönheit der Bewohner eines Landes in hohem Grade von den klimatischen Bedingungen abhängt, und zwar von den im Lande herrschenden Niederschlägen. So stehen die Frauen Irlands, der „grünen Insel“, seit alters in dem Rufe, die schönsten Frauen (ein schönes Grau) und die herrlichste Gesichtsfarbe zu besitzen, und es ist bekannt, daß in Irland fortwährend Regen herrscht. Auch die Frauen Englands und Schottlands, wo neblig und regnerische Wetterverhältnisse vorwiegen, sind wegen ihres schönen Teints bekannt. Der Gegensatz zu diesen Ländern bildet der Süden Europas mit seinem trockenen warmen Klima. Nun trifft man ja auch dort schöne Frauen, aber ihre Blütezeit ist in der Regel kürzer als diejenige der Bewohner der nördlichen Länder. Dasselbe ist der Fall in den andern Ländern des sonnenreichen Südens. Vergleicht man die Schönheit der Frauen Afrikas, des feuchten Landes im nördlichen Indien, mit den Heigen der Frauen, die das warme Äthien bewohnen, so trägt auch hier „die Feuchtigkeit“ den Sieg davon. Hieraus hat der englische Gelehrte den Schluß gezogen, daß Mangel an Regen der schlimmste Feind der Schönheit ist. Schöne Augen findet man auch in Ländern mit glühender Sonne, aber eine zarte, schöne Hautfarbe nur in Gegenden mit gemäßigtem Klima.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen- gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9073: Wie kann ich arg vernachlässigtes Blechgeschirr wieder in guten Zustand bringen? Man hat mir Wieneralkal angehen, doch werden die Sachen davon nicht blank. Cana will ich nicht anwenden, weil dies rauh macht. Bestens dankt für guten Rat

Eine junge Hausfrau.

Frage 9074: Mein neues Zimmermädchen hat mir meinen ganzen Vorrat von schwarzen Spitzen mit Wäschchen und Glätten verdorben. Sie brühtete sich, diese Arbeit gut zu verstehen und nun sehen die schönen seidnen Spitzen aus wie gestärkte baumwollene, verzogen und mit falfchem Glanz. Mir sind vor Alerger und Bedauern die Thränen in die Augen gekommen. Wäre es wohl möglich den Schaden wieder einigermaßen gut zu machen? Guter Rat würde mich sehr erfreuen.

Leseerin in H.

Frage 9075: Meine Toilettenschwämme, auch die Badeschwämme sind, auch wenn ich von der besten Sorte kaufe, doch immer sehr schnell verfilzt und unbrauchbar. Da nützt dann kein Auswaschen; den Stücken fehlt alle Elastizität und sie riehen eklig. Vom Auswaschen mit Seifenlauge sind sie noch unappetitlicher geworden. Für Belehrung wäre sehr dankbar

Eine junge Hausfrau und neue Abonnentin.

Frage 9076: Ich habe mir bei meiner Verheiratung die Nichtigkeitsur aufgestellt, meinem Mann jederzeit in vollster Offenheit entgegenzukommen und demgemäß zeigte ich ihm auch einen jeden Brief, den ich empfing und meine Antworten lagen ihm in meinem stets offenen Kopierbüchlein jederzeit vor. Leider habe ich aber schon oft Ursache gehabt, diese Praxis zu be-

reuen, denn mein Mann macht zu den Schreibern der Briefe selbst und zu deren Bekannten ungarne und verlesende Bemerkungen, so daß meine Korrespondenten (Verwandte und Freundinnen) sich beleidigt fühlen und schließlich den Briefwechsel mit mir abgebrochen haben. Meine älteste verheiratete Schwester, die auch unter den Betroffenen war, machte meinem Mann ohne mein Wissen Vorhaltungen über das Unwürdige seiner Handlung, die mich vollständig isolierte. Diesen Brief brachte mein Mann mir zum Kenntnis und sagte mir gleichzeitig, daß er nur vom Rechte des Ehemannes Gebrauch mache und daß er von jetzt ab nicht nur zu wissen begehre, was in den an mich adressierten Briefen stehe, sondern daß er die Korrespondenzen nun selber öffnen und je nach persönlichen Gefühlen mir dieselben abgeben werde oder auch nicht. Was sagen Andere zu diesem Vorgehen? Was eine achtbare Ehefrau, die ihre Briefe Jedermann zeigen dürfte, sich eine solche unwürdige Behandlung gefallen lassen? Ich bitte um gütige Meinungsäußerungen.

Eine genährte Leserin.

Frage 9077: Ich möchte gerne wissen, ob nicht eine Schrift existiert, die sich mit der Kunde über die Fingerabdrücke befaßt. Es soll ja erweisen sein, daß diese letzteren bei jedem einzelnen Menschen so verschieden seien, daß die gleiche Zeichnung bei einem zweiten Menschen gar nicht vorkommen könne. Es müßte sich demnach eine Charakterbezeichnung aus der Linienzeichnung beim einzelnen Menschen mit Sicherheit herausbringen lassen. Bei der Handschriftenbezeichnung sind ja doch noch verschiedene Faktoren mitbestimmend, welche die Züge beeinflussen können, wie z. B. Beruf, Papier, Feder, Schreibrichtung, vorhergehende Mühe oder große körperliche Anstrengung, momentane Gemütsverfassung usw. Die Zeichnung an den vorderen Fingergliedern dagegen sei schon beim Säugling eine ganz bestimmte gegebene und sie soll durch alle Lebensschicksale hindurch bis zum Tode ganz genau dieselbe bleiben. Für freundliche Vernehmlassungen wäre sehr dankbar.

S. S.

Frage 9078: Die Ortschaft, in die wir aus Geschäftsrückichten neustens verjogen sind, hat sehr kalthaltiges Wasser, das ich aus gesundheitlichen Gründen nicht als Tischgetränk benutzen lassen will. Kann mir jemand ein wirklich angenehmes zu trinkendes und der Gesundheit auch zuträgliches Mineralwasser als Ersatz unseres Leitungswassers empfehlen? Recht dankbar wäre dafür.

Neue Leserin in B.

Frage 9079: Was kann eine Frau thun, deren Mann nach dem übereinstimmenden Rat von mehreren Ärzten sich bestimmter Speisen und Getränke für längere Zeit vollständig enthalten sollte, diese Dinge aber deßwegen nicht und im vollen Bewußtsein der entstehenden schlimmen Folgen von ihr immer wieder und zwar in gewaltsamer Weise begehrt. Alle herzlichen Witten und Vorstellungen scheitern an dem rücksichtslosen Eigenwillen.

Frau C.

Antworten.

Auf Frage 9061: Es scheint nicht ratsam, einem Manne entgegenzutreten, der ein aufrichtiges Bestreben zeigt, sich eine Existenz zu schaffen, die seiner gesellschaftlichen Stellung entspricht. Die Veränderung einer Lebensstellung erfordert immer einige Opfer.

S. S.

Auf Frage 9061: Sie können Ihrem Gatten Vorstellungen machen und können ihn bitten, bei Ihnen zu bleiben und sich an einer bescheidenen Stellung genügen zu lassen. Sie können auch erklären, unter allen Umständen mit ihm gehen, sich von ihm nicht trennen, sondern sein Schicksal mit ihm teilen zu wollen; doch müssen Sie gewärtigen, daß dieses nutzlos ist. Der Standpunkt Ihres Gatten wird viele Befürworter finden; nicht wenig Frauen würden um jeden Preis mitgehen wollen, und es fänden sich auch genug solche, die den Mann hüten, an einem trauten Familienglied in bescheidenen Verhältnissen sich genügen zu lassen. Ein eigentlicher Rat ist also hier nicht zu geben, da dies ganz Sache persönlicher Anschauung und Empfindung ist.

Auf Frage 9061: Inhaltsschwer ist Ihre Frage und verantwortungsvoll ist es, sie zu beantworten! Solch innige Bande wenn auch nicht lösen, so doch auf unabsehbare Zeit zu lockern, wie dies geschähe, ließen Sie Ihren Mann allein in weite Ferne ziehen, das erscheint mir gewagt. Sind Sie doch nunmehr Ihres Mannes einziger Halt, nachdem seine Familie ihn aus schöner Gungherzigkeit verstoßen. Begreiflich und lobenswert ist kein Wille sicherlich, den Seinigen ein fremdlicheres Los zu bereiten; aber Ihr Mann ist sich, nur vom Wunsche befeelt, nicht klar, was er damit aufgibt, hat er sich doch in Anbetracht seiner äußeren Verhältnisse gewiß nur um so inniger wohl gefühlt im trauten, engsten Familienkreise und soll nun mit einem Male alles entbehren müssen?! Wie läßt Renau seinen Hagefoltz sagen:

„Ich hab' kein Weib, ich hab' kein Kind
In meiner Iden Stube;
Dier lönt's nicht, 'Guten Morgen' sind,
Dier tobt kein muntrer Bube.“

Dies alles würde er schwer vermissen. Und — wir sind alleamt schwache Menschen; wie leicht könnte das Uebermaß von Ungemach, welches sehr wahrscheinlich als Unerfahrenen auf ihn wartet, in ganz fremden Verhältnissen, ihn dahin bringen zu vergehen, daß er einst freiwillig alle Konsequenzen seiner Liebeshetart auf sich nahm. Dadurch würde tief innerliche Bitterkeit gegen Sie in seinem Herzen Platz greifen. Dies klingt Ihnen gewiß heute unanständig, und doch wie oft und wie viel ist Wehklagen im Leben schon der Fall gewesen. Ein weiterer Grund, den Sie nicht zuletzt ins Auge fassen dürfen, ist ferner: das mörderische Klima.

Sie könnten ja nie mehr froh werden, falls Ihrem Mann dort etwas zustoße und Sie fortan immer denken müßten: Um meinwillen hat er sich in Gefahr begeben. Können Sie ihn jedoch nicht abbringen von dem einmal gefaßten Entschlus, dann ist es besser, Sie sprechen mit ihm: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehn“ — mit festem Willen wird sich schon ein Weg zeigen, die Hindernisse zu überwinden.

In einer guten Gt' ist wohl das Haupt der Mann, Jedoch das Herz das Weib, das er nicht missen kann.

S. D.

Auf Frage 9061: Es ist nicht nur vernünftiger, sondern auch viel nobler und ritterlicher, wenn Ihr Mann in Dürftigkeit bei Ihnen bleibt, als wenn er in ein mörderisches Klima zieht, wo er vielleicht sein Glück machen kann, aber viel wahrscheinlicher Sie in noch viel größerer Dürftigkeit zurücklassen muß, ohne Stütze mit allen Sorgen des Lebens kämpfend. Sie hätten es deutlich leichter mit einem Mann und arm, als ohne Mann und mit etwas Geld. Aber selbst die Aussicht auf das Geld kann leicht fehlschlagen; die Eltern können dem Sohne bei ihrem Tode den Pflichtteil nicht vorenthalten, aber wie geht es, wenn der Sohn vor den Eltern stirbt?

S. M. in B.

Auf Frage 9062: Ich würde trotzdem raten, mit der Gartenarbeit im Frühjahr wieder zu beginnen. Man muß nur die Sache nicht gleich von Anfang an übertreiben; nicht viel auf's Mal und zwischen hinein wieder auskühlen. Selbstverständlich braucht es zur Gartenarbeit weite Kleider, die nirgends beengen oder einschnüren, keine Strumpfbänder, und weite Schuhe.

S. M. in B.

Auf Frage 9062: Bei krankhaften Zuständen muß, wenn es sich um Ratschläge handelt, immer individualisiert werden. Die trübe Gemütsstimmung würde durch den beständigen Aufenthalt und die körperliche Bewegung im Freien gebessert und auch durch die Ausübung einer nutzbringenden Beschäftigung, welche die Gedanken auf sich konzentriert. Was die Gartenarbeit so gesund macht, das ist die Abwechslung in der Bewegung. Kein verständiger Arzt wird einem Patienten, der an unregelmäßiger Blutzirkulation leidet, eine Arbeit anempfehlen, die ihn nötigt, tagelang sich zusammenzuzukauern oder zu bücken. Für solche Zustände ist die Art der Arbeit vom Standpunkt der Gymnastik aus anzuordnen und zuzuteilen. Wäre mit Ihrer Tochter in diesem Sinn vorgegangen worden, so hätten auch die bestigen Glieder Schmerzen verblüht werden können.

S. P.

Auf Frage 9063: Mit Ihrem „Gleiches Recht für beide“ bin ich völlig einverstanden, wenn die Ehegatten aus gemeinsamer Kasse leben und beide ihre volle Zeit und Kraft im Dienste der Familie verwenden. Ich denke, das müßte doch einem jeden einleuchten, denn ein gesundes Rechtlichkeitsgefühl inne wohnt. Ein Mann, dem dieses abgeht, der taugt nicht zum guten Hausvater, oder dann engagiere er eine Haushälterin, die er für ihre Arbeit bezahlen und der er mancherlei Rücksichten zu tragen hat.

S.

Auf Frage 9063: Solange als das Gesetz den Mann als „unantastbaren“ Vormund für die Frau einsetzt und anerkennt, solange bleibt auch „gleiches Recht für beide“ nichts als ein — schöner Traum. Sie dürfen nicht vergessen, daß die meisten Männer, sofern sie das Richtige nicht durch eine wirklich verständige Mutter beigebracht bekamen, mit höchst merkwürdigen Begriffen über „das Recht der Frau“ in die Ehe treten. Denn Egoisten vom reinen Wasser, das sind nun einmal unsere „Herren der Schöpfung“ mit wenig Ausnahmen. An der Frau ist es alsdann, sich Geltung zu verschaffen und sich die Stellung zu erringen, welche ihr zukommt. Es wird ihr auch gelingen, wenn sie verständig und mit richtigem Takt vorangeht und vor allem nichts erzwingen will. Daran ist schon manches Frauenlos gekheitert, wenn sie von Anfang zu wenig ihre Rechte wahrte und dann später vergeblich gegen eingerissene Mißbräuche ankämpfte.

S. D.

Auf Frage 9063: Ist Mann und Frau in der Verwendung des Vermögens oder Einkommens nicht einig, so muß die Entscheidung in die eine oder die andere Hand gelegt werden. Aus solcher Erwägung legt das Gesetz die Vermögensverwaltung ganz in die Hand des Ehemannes, und damit ist das gleiche Recht für beide schon durchbrochen. Im übrigen geht es mit Ihnen der Meinung, daß es richtig und üblich ist, auch der Frau ein gewisses Taschengeld für ihre persönlichen Bedürfnisse zu überlassen.

S. M. in B.

Auf Frage 9064: In jeder Stadt findet sich ein oder mehrere Laufendkünstler, die sich auf das Klitten alter Sachen verlegen; ein solcher wird Ihnen auch einen Reif um die Kaffeemaschine binden und überhaupt als Sachverständiger handeln.

S. M. in B.

Auf Frage 9064: Man läßt frisch gemolkene Milch durch Zusetzen von Weinessig dünn gerinnen. Sobald die Milch abgelaßt ist, setzt man die Molke durch ein Tuch und quirlt den in Luche zurückbleibenden Käsestoff (das Dede von der Milch) mit Eiseiß zusammen. Dann gibt man feingepulverten Kalk hinzu und arbeitet die Mischung gut zusammen. Die beiden sorgfältig gereinigten und getrockneten Bruchstellen befreit man mit dem Reif, läßt den Reif an der Luft und an starker Wärme dann fertig trocknen. Wenn die Sache richtig gemacht wird, so hält dieser Reif Feuer und Wasser aus. Der gutdenkenden Stütze meinen Respekt.

Leserin in S.

Auf Frage 9064: Die Stücke, welche gefittet werden müssen, ergibt man ungefähr bis zur Wärme von siedendem Wasser. Streicht mittelst eines erwärmten Pinsels das durch Wärme dünnflüssig gemachte Wasser-

glas (in jeder Apotheke erhältlich) auf beide Flächen, drückt zusammen und bindet mit einer Schnur. Den so gefitteten Gegenstand läßt man in gelinder Hitze während einigen Tagen gehörig austrocknen. So reparierte Stücke brechen überall leichter wie an der gefitteten Stelle, halten im Feuer Stand, ob aber wirklich Feuer dem Wasser, das möchte ich lieber nicht beschwören.

S. D.

Auf Frage 9065: Gelbe Schuhe lassen sich mit lauem Wasser abwaschen, will man sie aber recht schön erhalten, so bleibt nichts übrig als die Creme. Die Fräulein sollen ihre Schuhe selbst putzen oder schwarze Schuhe tragen.

S. M. in B.

Auf Frage 9065: Meine gelben Schuhe behandle ich folgendermaßen und sie halten sich recht lange schön. Solange sie wenig getragen sind, genügt es, sie jedesmal mit ein wenig „unabgerahmter“ Milch (roh) zu waschen, d. h. sie müssen mit einem weichen Lappen nachher trocken gerieben werden, es darf nicht viel Flüssigkeit verwendet werden. Sind die Schuhe einmal besonders schmutzig geworden, dann behandle ich sie in gleicher Weise mit Benzol, das Trockeneiben ist aber auch dann Hauptfache. Auf diese Weise reiche ich mit einem Büschchen gelber „Creme“ recht lange, was immerhin einmal wöchentlich verwendet werden sollte, sonst schadet man dem Leder mehr, als die Ausgabe ausmacht. Ich trage die Creme mittelst einer ausrangierten Zahnbürste auf, wodurch der Verbrauch viel sparsamer ist. Immerhin gibt es Hausfrauen, welche gewöhnliche Bodenwische, ziemlich verdünnt mit Terpentin, verwenden; glänzend werden die Schuhe schon; ob sich aber das Leder so gut hält, weiß ich nicht.

S. D.

Auf Frage 9065: Wenn Sie die Schuhe Ihrer Mädchen rein halten und sie sehr wahrscheinlich auch bezahlen müssen, so steht es auch Ihnen zu, zu verhüten, daß diese Schuhe zum Kaufen auf schmutzigen Straßen getragen werden. Wir müssen sowohl die Mädchen und die Buben die Schuhe selber putzen, und ich kontrolliere bloß, was getragen und wie gepust wird. Meine Mädchen haben für die schönen Sommer-sonntage auch gelbe Lederschuhe; doch lasse ich sie schwärzen, sobald sie für den Werktag nachgenommen und in jedem Wetter getragen werden müssen. Zum Putzen der guten gelben Schuhe tauche ich ein sauberes Lappchen in Zitronensaft und reibe das Leder so lange damit ab, bis es wieder fast trocken ist. Nachher reibe ich mit einem trockenen Lappen nach. Das Leder wird davon wieder ganz rein und glänzend.

Hausfrau in B.

Auf Frage 9066: Machen Sie gereinigtes Flußsand in einem eisernen Büffel oder kleinen Pfännchen recht heiß und reiben Sie damit Flecken für Flecken durch, wobei immer neuer, heißer Sand nachgenommen wird. So wird alles Fett aufgelosen und der Büsch braucht bloß noch überbürstet zu werden.

S.

Auf Frage 9066: Ein ähnliches Mißgeschick mit meinem schönen Sammetkleid ließ mich auf die Idee kommen, die Wadstropfen mittelst brennender Streichhölzchen herauszuschmelzen, was vollständig gelungen ist. Natürlich muß gehörige Vorsicht dabei angewendet werden, mit Büsch wohl noch so mehr. Sie würden wahrscheinlich gut daran thun, nach der vorgenommenen Prozedur die betreffende Stelle auf der Rückseite mittelst eines feuchten Schwammes (gegen den Strich) zu benehen und dieselbe hernach vorsichtig aufzudämpfen mittelst eines heißen Bügelstempels.

S. D.

Auf Frage 9066: Der Augenschein muß lehren, ob man das Wachs mit den Fingern zu Pulver zerreiben kann, oder ob man es in irgend einer Weise, z. B. auf dem heißen Feud, auf Klebepapier zum Schmelzen bringen kann.

S. M. in B.

Auf Frage 9067: Luft- und Lichtbäder sind gewiß sehr gut, aber man soll dergleichen mit Vernunft machen und ohne gleich von Anfang an zu übertreiben. Sind Sie Ihrer Sache hierin nicht ganz sicher, so ist es besser, Sie lassen sich vom Arzte eine genaue Anleitung geben.

S. M. in B.

Auf Frage 9067: Bis die konstante Luftwärme einsetzt, würde ich meinerseits noch mit kurzen Abwaschungen, Einmachungen, Abklopfungen und ganz kurze Uebergehungen die Haut abhärten. Solche Erst-erkältungen machen sich fast immer bemerkbar, sie haben aber nichts zu bedeuten.

Ein Zuffreund.

Auf Frage 9068: Ein minderjähriger Jüngling kann ohne Mitwirkung seines Vormundes rechtsgültig keine Schulden machen. Sie sind also von Gesehes wegen nicht verpflichtet, diese Schulden zu bezahlen. Gründe der Willigkeit sprechen indessen wohl dafür, daß Sie wenigstens einen Teil vorschußweise bezahlen, wenn Ihnen dies nicht allzu schwer fällt.

S. M. in B.

Auf Frage 9068: Sie brauchen sich weder ängstigen, noch plagen zu lassen. Verweisen Sie die Dränger ganz ruhig an die Waifenbehörde, welche das Nötige vortehen muß. Sollte dies nichts fruchten, so machen Sie Meldung, und es kann Ihnen leicht wirksamer Rat an die Hand gegeben werden.

Ein fleißiger Leser.

Auf Frage 9069: Wäre es Ihnen zu umständlich, die gleiche Einrichtung zu treffen, wie sie in Deutschland fast überall gebräuchlich ist, d. h. an den beiden Längsseiten des Oberleintuches in ziemlichen Abständen Knopflöcher anzubringen und die Steppdecken mit den entsprechenden Knöpfen zu versehen? Es sieht allerdings hübscher aus, wenn die ganze Sache wirklich abgepaßt ist und sich auf drei Seiten Spitzen befinden. Man kann sich aber auch in der angebotenen Weise helfen, und jedenfalls bleiben schöne Steppdecken dadurch sehr gefont.

Auf Frage 9069: Ich versehe meine Stepp- und auch die Wolldecken auf der oberen Seite mit passen-

den, flachen Knöpfen und Knöpfe die dafür eingerichteten Oberleitücher darüber. Sie und da steht man die Leitücher auch mit großen Stichen angeheftet. Mir erscheint dies aber unpraktisch, weil bei jedem neuen Bezug des Bettes die Decken wieder neu verstopfen werden müssen, was ganz besonders dem Seidenstoff sehr leid thut.

Auf Frage 9069: In der Regel näht man Knöpfe an die feidenen Steppdecken und macht in die Leitücher entsprechende Knopflöcher. Geht dies nicht, so würde ich die Leitücher mit weissen Stichen an die Decken festnähen.

Auf Frage 9070: Niemand kann sich beleidigt fühlen, wenn man ihn um Rat fragt; ungewöhnlich ist es freilich, wenn man sich damit an Unbekannte wendet, aber von Unanständigkeit kann keine Rede sein. Der Angefragte kann es dann mit der Antwort halten, wie er will.

Auf Frage 9070: Die junge Schweizerin soll sich in allererster Linie an das Konsulat wenden und zwar vorzugsweise an den Konsul persönlich. Es wird ihr dort jedweder seriöse Rat erteilt werden. Junge Angestellte sind in dieser Beziehung nicht immer zuverlässig und einwandfrei.

Auf Frage 9070: Ueberall wird das Zusammenhalten der Schweizer im Ausland so lobend erwähnt, wie sollte Ihnen da nicht bereitwilligst Auskunft erteilt werden von einem unbekanntem Landsmann? Der beste Empfehlungsbrief ist ja der, das Sie Schweizerin sind, und sicherlich wird niemand darin weder eine Annäherung, noch eine Aufdringlichkeit suchen, wenn Sie um gütige Aufklärung über Verhältnisse bitten.

Auf Frage 9071: Bis vor zwei Jahren selbst Geschäftsinhaberin, glaube ich nicht, daß sich irgendetwas Befandenes antipathischer Gefühle mit wirklichem Geschäftsgeist vereinbaren läßt; dies würde sich wahrscheinlich selbst irafen und müssen Sie, besonders als junge Witwe, Ihr Interesse zu wahren suchen.

Auf Frage 9071: Jedermann ist berechtigt, jedem den Zutritt zu seiner Wohnung oder zu seinem Geschäftskolal zu verbieten, und denselben, wenn er gegen das Verbot doch wiedertömt, wegen Hausfriedensbruch zu verklagen und durch die Polizei wegföhren zu lassen. Es liegt aber auf der Hand, daß man zu dieser ernstlichen Maßregel nur im äußersten Notfall greift, denn man schafft sich einen erbitterten Feind und setzt sich dessen Rache aus.

Auf Frage 9072: In dem Alter von Frau D. Fehlmann in Benzburg werden wirklich allerliebste Reformkleider angefertigt, speziell was Sitz und Schnitt anbetrifft.

Feuilleton.

Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

Eva war totenblaf geworden und betrachtete ihn mit weit geöffneten Blicken, kaum fähig, zu begreifen was er ihr da sagte. Jean schwieg und nur das monotone Tick-Tack einer Wanduhr unterbrach die qualende Stille.

Endlich entgegnete sie leise, mit zitternden Lippen: „Sie haben Recht, Jean... ich hemme Ihre Arbeit... Ich muß so bald als möglich abreisen — schon morgen...“

Sie warf das Haupt zurück, wie um den eisernen Reifen abzuschütteln, der ihr die Schläfen einzuschnüren schien:

„Ich werde nach Luzern telegraphieren.“

„Ohne ihn weiter anzusehen, schritt sie davon.“

„Eva! Eva! Was habe ich gesagt? Bleiben Sie... hören Sie... ich flehe Sie an...“

Und schon war er ihr nachgeeilt, hatte ihre kleinen eiskalten Hände erfaßt und zog die Widerstrebende ins Gemach zurück.

Doch mit schmerzlich zusammengepreßten Lippen sagte sie ihm, und ihre Stimme klang dabei stahlhart und schneidend:

„Nein, Sie haben die Wahrheit gesprochen... Meine Pflicht gebietet mir, sogleich abzureisen...“

Daß ich nicht schon früher auf diesen Gedanken gekommen bin!... Aber ich wußte nicht... ich verstand nicht... ich war wahnfinnig... und doch, hier bebte ihre Stimme, „so glücklich...“

Sie schwieg, um nicht laut aufschluchzen zu müssen, wandte ihr Gesicht ab und knöpfte nervös, mit zitternden Fingern ihren Mantel zu...

Dann eilte sie hinaus. Doch ein verzweifelter Schrei ließ sie wie angewurzelt stehen bleiben. Sie sah Jean voll Schreden an und las in seinem Gesichte eine so tiefe Verzweiflung, einen so schmerzlichen Schmerz, daß sich ihr Groll urplötzlich in Mitleid wandelte.

Am ganzen Leibe zitternd warf er auf sie einen Blick, in dem es loderte wie vom Feuer des Wahnsinns, und sein Gesicht nahm einen fremden, düstern Zug an, der Eva in tödliche Angst versetzte. Mit dem Aufgebote all seiner Willenskraft zwang er sich jedoch zur Ruhe und sagte:

„Eva, Sie sehen meine Verzweiflung, meinen Kummer... Verzeihen Sie mir... ich wußte nicht, was ich sagte... Wenn Sie ahnen könnten, was ich gelitten habe...“

Sanften Tones erwiderte sie:

„Beruhigen Sie sich, Jean, ich habe alles vergessen... ich habe Ihnen nichts zu vergeben...“

„Ach, Eva, wie gut Sie sind!... Aber Sie wollten abreisen... nein, nein, vergeben Sie mir, bleiben Sie!... ich war hart, grausam, unbesonnen... können Sie das je vergessen?“

Und er zog sie an seine Brust, senkte seinen Blick tief in den ihren und flüsterte:

„Ach, Sie wissen es wohl, Sie können nicht abreisen...“

Sie ließ ihren Kopf sinken. Ja, sie wußte es. Sie konnte nicht! Eine geheimnisvolle Kraft hielt sie an diesen Mann gekettet, aus dessen Augen sie bald die heraussehndste Seligkeit, bald die tiefste, bitterste Verzweiflung trank... Sie war sein, sein! Er konnte mit ihr beginnen, was er wollte. Möchte er ihr das Herz brechen, sie mit Vorwürfen überschütten... sie mußte still halten... er war ihr Herr und Meister...

Ganz gebrochen vor innerer Bewegung warf sie sich in einen Stuhl und sagte tonlos:

„Ich werde bleiben, bis sie mir gestatten abzureisen... Befehlen Sie, ich will gehorchen... Aber Jean... großen Sie mir nicht mehr... Warum zürnen Sie mir... ich unterwerfe mich ja allem, was Sie wünschen!“

Er berauschte sich an dem Reize, den ihr diese magdliche Ergebenheit verlieh.

„Eva, geliebte Eva,“ sagte er, „Lächeln Sie wieder, wie Sie es gestern thaten, spielen Sie, damit ich in Ihrem Spiele alles, alles vergesse...“

Voll Fügsamkeit lächelte sie ihm unter Thränen zu, und wandend, doch von seinem starken Arm gestützt, schritt sie ans Klavier.

XXIII.

„Eine prächtige Briefe, um nach der großen Insel zu segeln, gnädiger Herr, und für die Rückfahrt ist der Gegenwind in Aussicht, den wir benötigen...“

Den Südwester in den Händen hin und her drehend, und mit einem freundlichen Grinsen in seinem sonnenverbrannten und von Narben zerrißenen Gesichte stand Pierre-Marie vor Jean und Eva und deutete nach dem segelfertig bereit liegenden kleinen Kutter.

„Wir werden noch vor Anbruch der Nacht zurück sein,“ drängte er. „Kommen Sie, gnädiger Herr, man muß nicht ununterbrochen arbeiten... Wenn ich mich um vier Uhr morgens zum Fischfang einschiffe, sehe ich noch Ihre Lampe brennen... Uns Seeleuten thut die beständige Arbeit nichts, sie bräunt uns und gibt uns Kraft und Gesundheit — aber wenn man sich Tag und Nacht in ein Zimmer einsperren muß... bei Gott, ich bin eine harte Seemannshaut, aber in acht Tagen würde ich zu Grunde gehen...“

Er lachte gutmütig, nahm seine Pfeife aus dem Munde und klopfte die Asche von derselben ab. Dann setzte er fort:

„Also, gnädiger Herr, folgen Sie meinem Rate — Fräulein Eva fährt auch mit, nicht wahr? Ihren Wangen wird unsere Biße ebenfalls gut thun; sie sind so blaß geworden, wie die einer Klosterchweiber von Saint-Paul-de-Leon, die sich den ganzen Tag in der Kirche bewegt...“

Jean lächelte. „Was für ein guter Advokat, dieser Pierre-Marie...“

Er zögerte einen Augenblick, dann sagte er entschlossen:

„Nun gut! Steigen wir ein, kleine Prinzessin. Genießen wir die letzte Woche unserer Freiheit!“

„Wie, Marthe kehrt morgen nicht zurück?“ fragte Eva überfallen.

„Nein, sie hat mich noch um weitere acht Tage Urlaub gebeten und zwar in so beweglichen Worten, daß ich nicht das Herz hatte, ihr dieses große Glück zu schmälern,“ entgegnete er mit ironischer Betonung.

Der Schiffsjunge, ein großer, strammer Bursche hatte sich Eva genähert, doch Jean wehrte ab.

„Unnützlich, ich selbst werde das Fräulein ins Boot tragen!“

Und mit seinen nervigen Armen hob er das junge Mädchen empor und schritt in die Flut, die ihn bis weit übers Kniee neigte. Eva schmiegte sich an ihn, und wenn ihr auch das Wasser mitunter die Schuhe berührte, so achtete sie dessen nicht, glücklich in dem Bewußtsein, wie ein Kind von den Armen ihres Freundes gewiegt zu werden.

„Jean, wie gut, daß wir Pierre-Maries Vorschlag angenommen haben! Ist das nicht wie ein Märchenland?“

Nach einer langen Fahrt war am Horizonte die Insel, die ihr Ziel bildete, aufgetaucht. Sie erschien in einen leichten Nebelschleier gehüllt, von dem die granitnen Felsen nur wie verschwommen mit ihren phantastischen Formen sich abhoben. Wie ein Traumbild baute sich in der Ferne die Küste auf, und die beiden sahen entzückt nach dem prächtigen malerischen Landschaftsbilde. Sie sahen am Bug des Fahrzeuges und die großen weißen Segel verbargen ihnen den Bootsherrn und seinen Gehilfen. Sie waren allein, wie abgeschlossen von der übrigen Welt, die sie vergessen hatten und wenn sie sich gegenseitig in die Augen sahen, stieg eine tiefe Freude in ihnen auf und ein süßes Erschauern ging ihnen durch den Leib. Mit leiser Stimme murmelte Eva:

„Noch nie habe ich das Meer so schön gesehen!“

Er entgegnete nichts und richtete nur entzückt seinen Blick auf das junge Mädchen.

Da wurden die Segel gereift. Sie glitten in das ruhige Wasser zwischen die grauen Felsen der Bucht, wo sie anlegten. Behende sprang Eva auf das flache Ufer, das mit Algen und Schlinggewächsen bedeckt war.

„Wie schade, Jean,“ rief sie aus, „Steine und Seegras wie überall! Und ich glaube, wenn ich von der Ferne hierherfah, Feen mit Libellenflügeln und einen Strand von Purpur und Gold auf dieser Bauberinsel zu finden...“

Jean lachte und drückte zärtlich ihren Arm.

„Unverfälschte Träumerei, wie genügt Ihnen die Wirklichkeit denn nicht? Ich finde es sehr hübsch hier.“

Sie setzte sich auf die Dünen, nahm eine Handvoll des feinen Sandes und ließ ihn durch die Finger gleiten.

„Nein, alles ist so enttäuschend. Aus der blauen Ferne sieht man die Dinge so schön... Dann kommt man näher und das Märchenland ist nur ein grauer, unfruchtbarer Küstenstrich...“

Jean setzte sich ihr zur Seite und nahm ihre Hand in die seinige.

„Oder aber,“ fiel er ihr ins Wort, „man träumt einen Sommer an der Seite seines alten Freundes zu leben, den man für better hält, als alle die anderen... und man entdeckt in ihm einen nervösen, unbeständigen, brutalen Menschen... wie Jean... das dachten Sie doch?“

Eva errödete.

„Nein, nein,“ protestierte sie. „Auch wenn Sie mich mitunter hart anlassen, weiß ich, was ich von Ihnen zu halten habe.“ Schüchtern erwiderte sie den Druck seiner Hand. „Hier bin ich so glücklich — Aber die Wochen vergehen so rasch und in kurzer Zeit... werden wir getrennt sein...“

(Fortsetzung folgt.)

VELMA SUCHARD MILKA

CHOCOLAT
LEICHT
FONDANT.
SCHMELZEND.
UNÜBERTROFFEN.

SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT

VOLL-RAHM
CHOCOLADE.
REINE
SCHWEIZERMILCH,
CACAO UND ZUCKER.

Warum die Rebe weint.

Hast du wohl schon, froher Zecher, Dem stets die Freude scheint, Auch nachgedacht beim Zecher, Warum die Rebe weint? Sie weint, weil Blütenwoone So oft sie bräutlich schmückt, Doch selten sie die Sonne Ans Herz mit Freuden drückt; Weil treu ihr dient im Schweige Der brave Wingerzmann Und sie doch keinem Fleische So karg nur lohnen kann. Sie weint, weil nur dem Praffer Ihr Blut zur Wonne quillt, Und seinen Dufst mit Wasser Der gute Arme füllt. Weil ihren Saft ein Schwanter Hier gießt in Strömen fort Und nutzlos lecht ein Kranter Nach einem Tropfen dort. Sie weint, weil bei dem Weine Der Vater lustig zehrt, Indes zu Hauß das Kleine Ein Stücklein Brot entbehrt. Weil heiter beim Pokale Die Lust dem Gatten winkt, Und ach, des Kummer's Schale Daheim die Gattin trinkt.

Sie weint, weil bei dem Glase Man ewig Freundschaft schmädt, Die, eine Seifenblase, Der nächste Hauch zerbrüt; Weil in dem Gold des Weines Soll laute Wahrheit sein, Und doch sich mischt des Scheines Trügliche Täuschung ein.

Briefkasten der Redaktion.

Hr. B. in N. Leute, die eine große Furcht haben vor Infektionsgefahr, können nichts besseres thun, als sich einer möglichst gesunden Lebensweise zu befleißigen in allen Dingen. Große Mäßigkeit und Reinlichkeit. Nie so viel auf einmal essen, daß ein schweres Gefühl der Sättigung entsteht, und nur dann neue Nahrung aufnehmen, wenn ein wirkliches Hungergefühl sich meldet und dann gründliches Durchtauen des Genossenen mit nachherigem Reinigen der Mundhöhle.

Stramme Hautpflege mit täglicher Bewegung im Freien in zweckmäßiger Kleidung. Fernbleiben von allen Orten, wo in geschlossenen Räumen kleinere oder größere Ansammlungen von Menschen vorauszuhaben sind. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Regelung der Verdauung zu richten. Dieses Verhalten wird die Neigung zur leichten Empfänglichkeit für eine Infektion am sichersten bekämpfen. — Es ist nicht abzurufen, daß die Schulen bezüglich Infektion eine stete Gefahr bilden; aber gegenwärtig sind doch überall die Ferien im Gange, so daß für Sie wenigstens ein Aufatmen möglich ist. — Die Wünsche Ihrer Frau Gemahlin sind notiert.

Frau W. C. in A. Von dem in Nr. 12 besprochenen Buch „Das Kind, seine geistige und körperliche Pflege bis zur Reife“ liegt nun auch Lieferung 2 und 3 in unserer Hand und ist daraus zu konstatieren, daß das in der Anführung Versprochene von dem Buche reichlich gehalten wird. Wir möchten Ihnen raten, auf das Lieferungsmerk zu subscribieren, daselbe zu Ihrem Studium zu machen, um es nachher eingebunden in den Ausstattungskorb zu legen, den Sie dem zu erwartenden ersten Entfelnde in Bereitschaft halten.

Hr. J. in N. Man wird eine kantonale Prüfung von Ihnen verlangen, um Ihnen die Berechtigung zuzusprechen, die Kinder privat unterrichten zu dürfen. Machen Sie eine Eingabe an den Schulrat oder an das kantonale Erziehungsdepartement.

KNORR'S Hafermehl,

in 30jähriger Erfahrung als bester Zusatz zur Kindermilch erprobt.

Seide ist Mode.

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blousen: Habutai, Pompador, Chine, Rayé, Voile, Shantung, St. Galler Stickerei, Mousseline 120 cm breit, von Fr. 1.15 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt. Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private portofrei in die Wohnung. [4186] Schweizer & Co., Luzern K 46 Seidenstoff-Export.

GALACTINA Kindermehl erleichtert das Zahren

kräftigt und stärkt den kleinen Körper, verhütet und

4071] heilt Erbrechen und Diarrhöe.

In Apotheken, Drogerien etc.

Eine im Fach tüchtige Tochter sucht Stelle in eine Klinik als Krankenwärterin oder zu einem Arzt. Gefl. Anfragen unter Chiffre M 4288 befördert die Expedition. [4288]

Gesucht: Tüchtige Weissnäherinnen auf feine Herren-Hemden. Hoher Lohn. Offerten unter Chiffre 4276 befördert die Expedition. [4276]

Eine junges, gesundes Mädchen, das unter der persönlichen Anleitung der tüchtig mithelfenden Hausfrau sich in den Hausarbeiten ausbilden und einfach bürgerlich kochen lernen will, findet bei Familienanschluss gute Stelle am Zürichsee. Offerten unter Chiffre L 4268 befördert die Expedition. [4268]

Gesucht: (W 64 S)

für sofort eine intelligente Tochter als Modistin-Lehrling.

Sich wenden an Fr. Cartier, rue Francillon 29, St. Imier. [4277]

Eine Person gesetzten Alters, welche sämtlichen Hausgeschäften vorstehen und gut kochen kann, sucht Stelle als Haushälterin bei solidem besserem Herrn, oder Vertrauensstelle in einer Anstalt. Dauernde Stelle bevorzugt. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 4271 an die Expedition. [4271]

Frauen und Töchter, die einer Luftveränderung zur gründlichen Erholung bedürfen, finden hiezu Gelegenheit unter der gewissenhaften und sachkundigen leiblichen und geistigen Pflege einer gebildeten Hausmutter in einem komfortablen, freundlichen Heim. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre E 4269.

Eine bewährte Krankenpflegerin, die sich vom öffentlichen Dienst zurückgezogen hat, möchte ein Kind oder eine erholungs- und teilweise pflegebedürftige weibliche Person in ihr Heim aufnehmen zu bescheidenem Pensionspreis, um doch für jemand sich sorgen, ihrem Herzen Genüge leisten zu können. Das Domizil befindet sich in einer sehr schönen Gegend, die als Luftkurort bestens bekannt ist. Es kann mit besten Empfehlungen gedient werden. Gefl. Offerten unter Chiffre „Herzenssache“ 4157 befördert die Exped. [4157]

Gesucht:

Tüchtiges Mädchen oder Frau in guten Landgasthof für die Küche neben den Chef. Eintritt nach Belieben. Offerten gefl. an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre 4259. [4259]



Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [4049]

In jeder Coniserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE

40 JAHRE ERFOLG

- Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe Fr. 1. 30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht „ 2. —
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Leberthranersatz „ 1. 40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder „ 1. 40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene „ 1. 50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder „ 1. 40
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1. 75

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbombons. Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND für KRANKE und GESUNDE

Advertisement for Dr. Wander's OVOMALTINE, featuring an illustration of a hand holding a glass and text describing it as the best breakfast drink for all ailments.

Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

Eine tüchtiges, arbeitsfreudiges Mädchen, das bis jetzt in einem einfachen Haushalt zur Zufriedenheit gedient hat und sich zu einer besseren Stellung emporarbeiten will, findet Engagement in einem guten Herrschaftshause, wo sie bei Geschick und Lust zum Kochen sich auf diesem Gebiet vervollkommen kann. Guter Lohn und gute Behandlung. Anfragen unter Chiffre GB 4062 befördert die Expedition. [4062]

Haushälterin

gebildete [4262]

auf 1. Mai oder früher zu älterem Ehepaar in eigener Villa in Zürich gesucht, behufs selbständig. Führung des Hauswesens mit Stubenmädchen und Köchin unter ihr. Gründliche Kenntnis der herrschaftlichen Küche und aller Hausgeschäfte, gute Gesundheit und beste Empfehlungen erforderlich. Für passende Persönlichkeit liberale Bedingungen. Selbstgeschriebene Offerten adressiert: Brieffach 11313 Hauptpost Zürich.

Besorgte Eltern oder Vormünder, die für eine nervenranke Tochter oder Frau ein in jeder Beziehung zweckmässiges Unterkommen suchen, kann eine sehr gute Gelegenheit mitgeteilt werden bei einer lebenserfahrenen, gebildeten, in Behandlung und Pflege solcher Patienten sehr tüchtigen Frau. Beste Referenzen. Gefl. Anfragen unter Chiffre L 4155 befördert die Expedition. [4155]

Advertisement for E. Leicht-Mayer & Cie. LUZERN, featuring a circular logo and text about a free catalog of watches, gold, and silver goods.

Eine 17jähr. Tochter aus der franz. Schweiz, von angenehmer Erscheinung, die die deutsche Sprache zu erlernen wünscht, sucht Stelle an pair pr. Ende Juli in gutem Pensionat. Sie würde Unterricht erteilen im Zuschneiden, Nähen, Zeichnen, Sticken u. Buchhaltung. Geft. Offerten unter Chiffre Fe 1468 c an Haasenstein & Vogler, La Chaux-de-Fonds. [4278]

Teppich-Haus
Schuster & Co
ST. GALLEN

Einige 100 billige
Bett-Vorlagen

zu Fr. 2. 35, 3. 50, 4. 75

4282

Töchter- Ausbildung

zu tüchtigen Hausfrauen, Stützen, Haushaltungs- u. Wanderlehrerinnen, Kontoristinnen, Krankenpflegerinnen etc. in der Koch-, Haushaltungs-, Gartenbau-, Handels- Schule und Erholungsheim „Wartheim“ in Heiden (Schweiz) bei Rorschach am Bodensee. (D 764) [4258]
Brief-Adresse: „Wartheim“ in Heiden (Schweiz).

Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten das beste Waschmittel

PETRIN.

Es besteht aus Petrol, Terpentin und Salmiak und macht die Wäsche blendend weiss.

Chem. Fabrik Stalden (Bern).

Wer

etwas zu verkaufen hat
oder zu kaufen sucht,
eine Stelle zu vergeben hat
oder eine Stelle sucht,
Geld auszuleihen hat
oder Geld zu leihen sucht,
oder sonst irgend etwas in eine
Zeitig einzurücken hat,
der inseriert
am
erfolgreichsten und billigsten
durch die [4088]

Annoucen-Expedition
F. Ruegg
Rapperswil (Zürichsee).



Johanna

patent. in den meisten europ. Staaten, ☐ 19451 ☐
D. R. P. 106,588. ist heute wohl der beste und beliebteste Corsettsatz. Für Personen, die im Erwerbsleben oder im Haushalt körperlich thätig sind, sowie für unsere heranwachsenden Töchtern ist Johanna geradezu eine Wohlthat. Die Handhabung ist ungemein einfach und vermöge der grossen Haltbarkeit ist Johanna auch das vorteilhafteste Mieder. Viele Gutachten ärztlicher Autoritäten. Hunderttausende schon im Gebrauch, und mehrern sich die Anerkennungen von Tag zu Tag. Preise: Fr. 4.50, 6.60, 8.75 bis 19.50, für Kinder von Fr. 3.50 bis Fr. 7.—. Verlangen Sie Johannaprojekt (gratis) in einer Niederlage (in St. Gallen bei Ehrenzeller-Meyer & Cie., in Herisau bei J. B. Nef) oder direkt bei der schweiz. Generalvertretung: [3953]

Moser & Co, zur Trülle, Zürich I

☛ Günstige Konditionen für seriöse Wiederverkäufer.
Wir empfehlen zugleich unsere so ungemein beliebten, waschbaren Damenbinden „Sanitas“ das Einfachste, Billigste und Angenehmste. Halbdutzend Preis: Fr. 3.— für Cretonne porös, Fr. 4.50 für Frottierstoff u. Fr. 8.— für Javaleinen. Dazu passende Gürtel Fr. 1.— p. Stück.

1000 m ü. M. **BAD FIDERIS** 1000 m ü. M.

Kanton Graubünden.

Geöffnet vom 1. Juni bis Ende September.

Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten Heilquelle von Fideris wird zu Trinkkuren empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Reconvalescenten. (R 86 R) [4291]

Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.

Prospekt und Erledigung von Anfragen durch

Kurarzt: Dr. med. R. Hugentobler. Die Badedirektion: B. Ziltener.

BADENER
Schnebli
Bonbons
Biscuits & Waffeln

Spezialitäten
in 20 Cts. Verpackungen

Huste nicht
Kinderräddli
Volksbiscuits

Neu! *Delikat-Waffeln* Neu!
Damenbrett-Biscuits
Mühlenbrett-Biscuits

Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.

A. Schnebli & Söhne BADEN

(H 80 C Z)

[4169]

Tuch-Fabrik Entlebuch.

Unsere Kunden und dem weitem Publikum bringen wir unsere Tuchfabrik in Erinnerung. Speziell sind wir auf vorteilhafteste für Kundenarbeit eingerichtet als: **Fabrikation von ganz- und halbwoollenen, dauerhaften und soliden Frauen- und Herrenstoffen.** Wir besorgen alle in die

Tuchfabrikation

einschlagenden Arbeiten als: **Karten, Spinnen, Weben, Walken, Dekatieren und Ausarbeiten der Stoffe,** Färben von Wolle und Stoffen, beste Einrichtung für Herstellung von **Web- und Strümpfgarn** etc. [4280]

Um den sich immer mehrmehrenden Arbeiten nachzukommen, wollen man für rechtzeitige Einsendung von Schafwolle, Wollabfällen und Lumpen besorgt sein. Billigste Preise. Tarife und Muster zu Diensten. Reelle Bedienung.

Unsere Tuchfabrik ist **nicht zu verwechseln** mit der Tuchhandlung Gebrüder Ackermann, welche **keine** Fabrik besitzen. (H 1776 Lz)

Tuchfabrik Entlebuch: Birrer, Zemp & Cie.

Bandwurm samt Kopf und Brut

sowie alle andern Darmwürmer beseitigt sicher das **Charitas-Bandwurmmittel.** Angabe von Alter, Geschlecht und Körperbeschaffenheit notwendig. Anzeichen des Wurmes sind: Abgang von Wurmgliedern, Kolikschmerzen, Schwindel, Ohnmachten, Appetitlosigkeit, Heisshunger, Aufsteigen eines Knäuels, erschwerte Atmung, galliger Geschmack u. s. w. (D 527 f) **Adresse: „Charitas“ Heiden.** [4236]

PIANOS

ALFRED
BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
1. STOCK
ZÜRICH I

HARMONIUMS

[3919]

Bei
**Frauen- und Geschlechts-
Krankheiten** [4113]
Gebärmutterleiden
Periodenstörungen etc.
wende man sich vertrauensvoll an das
Postfach 40, Walzenhausen.
— Strengste Diskretion. —

Bronchitin

Dr. Lüdy

ist ein neues, von Aerzten vielfach verordnetes, hervorragendes und sicher wirkendes Heilmittel gegen **Chronischen Husten,** ferner gegen Keuchhusten, Bronchialkatarrh etc. Der Husten und der Auswurf nehmen ab, der Appetit nimmt bedeutend zu und infolgedessen auch das Allgemeinbefinden. [4180]

Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.—

Alleinfabrikanten: **Lüdy & Co.**
Fabrik chem.-pharm. Produkte, Burgdorf.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[4132]

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Mädchen-Pensionat ALPINULA, Avenches (Französische Schweiz)

Vorsteherin: Madame Dolevres, dipl. Lehrerin.

Dieses Institut bietet den jungen Mädchen gründlichen Unterricht in Sprachen, Wissenschaften und Handarbeiten. Auf praktische Ausbildung und gesellige Formen wird besondere Aufmerksamkeit verwendet. Aeusserst gesunder Aufenthalt. Schöner im Sommer Garten und Spielplatz beim Hause. Badezimmer. Prachtige Aussicht auf Murtensee und Gebirge.

Bedingungen: Pensionspreis: 1200 Fr. mit vierteljährlicher Vorauszahlung. Ein angefangenes Quartal wird vollständig bezahlt. Der Abgang muss 3 Monate im Voraus angezeigt werden. **Extrakosten per Jahr:** Musik (Professor): 250 Fr. Musik (Lehrerin): 150 Fr. Italienisch: 100 Fr. Malen: 100 Fr. Turn-Tanz: 30 Fr. Jede Schülerin bringt mit: 4 Betttücher, 1 wollene Bettdecke, 4 Tischservietten, 6 Toilettenhandtücher, 1 Besteck, 1 Turnkleid, 1 Heimatschein.

Programm des Unterrichts: Als Grundlage für den gesamten Unterricht dient das Studium der französ. u. englischen Sprache, nämlich Conversation, Grammatik, Aufsatz, Correspondenz, Litteratur. — Ausserdem erstreckt sich der Unterricht über folgende Fächer: Welt- und Kunstgeschichte, Geographie, Rechnen, Gesundheitslehre, Haushaltungskunde, Buchhaltung, Chorgesang. Diese Stunden werden alle Tage von diplomierten Lehrkräften erteilt. Mit diesem Pensionat ist verbunden eine **Frauenarbeitschule**, in welcher folgende Kurse gegeben werden: I. Weiss- und Handnähen, Stopfen, Flicker. II. Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern. III. Weiss-, Bunt- und Plattstickerei. IV. Klöppeln und Rahmearbeiten.

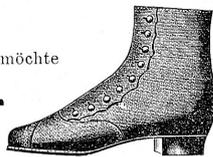
Referenzen: Frau Villiger-Keller, Präsidentin des Schweiz. Frauenvereins, Leuzburg (Schweiz). Frau Coradi-Stahl, Red. des „Frauenheims“, Zürich. Herr Direktor Hans Bock, Troppau (Schlesien). Herr Direktor F. von Paur, Wienerneudorf b. Wien. Frau Ständerat Kellersberger, Baden (Schweiz). Frau Major Pfändler, Olten (Schweiz). Herr Kaufm. C. Matthei, Neuberstr. Hamburg. Herr B. Engert, Kremznach. Frl. Päckle, Oststr. 9, Leipzig. Herrn Weinberg, Esson u. Ruhr. Herrn Carl Sattler, Wolfgangstr. 107, Frankfurt. Herrn L. Cosman, Essen a. R. Käufingerhaussee, M. le pasteur Pelichet, Avenches. M. Hermans, Schuldirektor, Avenches. M. le pasteur Péclard, Avenches. [4289]

WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte und dieselben nicht von

H. Brühlmann-Huggenberger in WINTERTHUR bezieht

schadet sich selbst!



Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur beste, preiswürdige Ware zu erstaunend billigen Preisen in Verkauf bringt, offeriert:

Damenpantoffeln, Stramin, 1/2 Absatz	No. 36-42	Fr. 1.80
Frauenwerktaesschuhe, solid, beschlagen	„ 36-42	„ 5.80
Frauensonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	„ 36-42	„ 6.50
Arbeitschuhe für Männer, solid, beschlagen	„ 40-48	„ 6.50
Herrenbottinen, hohe, mit Hacken, beschlagen, solid	„ 40-48	„ 8.50
Herrnsonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	„ 40-48	„ 8.50
Knaben- und Mädchenschuhe	„ 26-29	„ 3.70

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im In- u. Auslande. (Za 3079 G) Versand gegen Nachnahme. Umtausch franko. 450 verschiedene Artikel. Illustrierter Preiscurant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

Bad Rothenbrunnen

Station der Rätth. Bahn. Graubünden.

Alkalischer Jodeisensäuerling.

Am Eingang, des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales. Bade- und Trinkkuren. — Eisenschlambäder. — Elektr. Behandlung. — Vorzügliche Erfolge bei Erwachsenen und Kindern.

Saison I. Juni bis 15. September.

Billige Preise. (Za 1906 g) [4202] Prospekte bei der Direktion. Kurarzt: Dr. med. O. van Warburg. Direktor: J. W. Castelberg-Freiburghaus.

SOOLBAD RHEINFELDEN

Hotel Dietsch und Krone am Rhein. Kohlensäure Soolbäder. Elektr. Lichtbad. Lift. Prospektus gratis. [4290] J. V. Dietsch.



Spiritusbügeleisen



„Einfach“
Nur echt mit dieser FABRIK-MARKE.
Modell 1905. Mit oder ohne Regulierung. Überall erhältlich
34 Patente u. Gebrauchsmuster. Großer gold. Staatspreis Wien 1904.
Jede Reparatur ausgeschlossen.
Dochloser Vergaser. Keine Dichtungsscheibe
Alleiniger Fabrikant:
Bügeleisenfabriken Oberriexingen a/Enz (Württ.) und Bruck a/Mur (Steiermark).

Älteste Bügeleisenfabrik, gegründet 1862. 400 Arbeiter, Betriebskraft 500 P.S.

KAFFEE
BISCUITS
CHOCOLATS
CACAO
THEE

Kaisers Kaffee-Geschäft

1000 Verkaufsfilialen.
In allen grössern Städten der Schweiz vertreten.
Post-Versand nach auswärts.
Centrale BASEL
Güterstrasse 311. [3977]
Verkauf mit 5% Rabatt.

Dr. med. Stäger

homöopath. Spezialarzt 4283 für innere Krankheiten.

Erfolgreiche Behandlung von Kropf- u. Drüsenleiden nach bewährter Methode.

Sprechstunden: täglich (ausser Sonntag) von 11-12 und 2-3 Uhr. Man melde sich vorher gefl. an!
Bern, Waisenhausplatz Nr. 25. — Telephon 595. —

Echte Berner Leinwand
Tisch-, Bett-, Küchleinwand etc. [4241]
Reiche Auswahl. — Billigste Preise.
Braub-Aussteuern.
Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.
Leinweberei Müller & Co., Langenthal, Bern.

A. Wiskemann-Knecht

Centralhof Zürich Centralhof
Spezial-Geschäft einfacher und feiner Tischgeräthe und Bestecke [4143]
in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer
Ja la versilbert, echt Silber.
Prachtvolle preiswerte Hochzeits-Geschenke
Verlangen Sie reich illust. Preisliste.

Reform-Corset

System Dr. A. Kuhnow.

Beste Ersatz für das gesundheitschädliche Corset.

Schnitt und Konstruktion verhindert jeden schädlichen Druck auf die inneren Organe und ermöglicht das Tragen der Unterkleider durch die Schutten.

Leicht waschbar, da die Fischbeinstäbe leicht entfernt werden können.

Preis von Fr. 6.50 an.

Alleiniger Fabrikant:

Frau A. Wyss, Zürich V Mühlebachstr. 21. [4272]

Verkaufsstellen in allen grösseren Ortschaften.

Kluge Hausfrauen kaufen nur: HELVETIA COCHORIEN
Garantirt rein
Neut Gufachten mehrerer Kantons-Chemiker
Koch- u. Haushaltungsschulen
das allerbeste Fabrikat

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen, gesundes, frisches Aussehen durch „Securia“ Kraft-Nährpulver. Stärkung des Gesamtnervensystems. — Glänzend bewährt Ueberrasch. Wirkung. Preis per Dose Fr. 2.25. 5 Dosen auf einmal Fr. 9.—. (O 4200 B) [4191]

+ Louis Pflüger + BASEL I O.

Kurhaus Passugg

829 M. u. M.
3/4 Std. ob Chur
(Schweiz)

Komfortables Hotel mit 175 Betten. Offen vom 15. Mai an. Angenehmster Frühlingsaufenthalt. Pension incl. Zimmer von Fr. 8.— an. Reduzierte Preise in der Vor- und Nachsaison.

Kurmittel: Vorzüglich stark alkalische und milde Natrium- und Eisensulfate. Eine Jodquelle mit hohem Natriumgehalt. Stahl-, Sool- und Kohlensäurebäder, modern eingerichtete Hydrotherapie. Terrainkuren. Elektrische Vier-Zellen-Bad; elektrisches Glühlichtbad.

Indikationen: Chron. und subakuter Magen- und Darmkatarth, Gallensteine, Leber-, Nieren- und Blasenleiden; allgemeine Schwäche, Heischucht und Blutarmut, Zuckerharnruhr, Fettigkeit, Gicht; Herzmuskelaffectioren, Neurasthenie; Folgen d. Tropenkrankheiten; Nikotin- und Alkoholmissbrauch. Drüsenleiden, Kropfbildung, Skrophulose; Verkalkung der Adern; Prostatahypertrophie, Glaskörpertrübungen. — Kurgemässe Küche. Kurtisch für Diabetiker und Magenranke.

Prachtvolle, staubfreie Lage, 20 Minuten von der wildromantischen Rabiuschlucht entfernt. Neue windgeschützte Wandelbahn. Ausgedehnte, ebene Weganlagen im nahen Walde. [4287]

Kurarzt: **Dr. Scarpattetti.**

Die Direktion: **A. Brenn.**

„Reform“ Anti Corset.



Nur acht mit dieser Schutzmarke

PA und Vulkaneinlage grau u. weiss

Qual. A. fs. 8—
Qual. B. fs. 12—
leicht waschbar

Paul Ambruster Sr. Gallen. [1911]

Töchter-Pensionat

Mme und Mlle Junod

Rue Centrale 17 **Ste. Croix** (Vaud)
Preis: Fr. 75.— per Monat.
(H 21700 L) Prospekte u. Referenzen. [4248]

Echt englischer

Wunderbalsam

beliebteste Marke [3998]
à 2 und 3 Fr. per Dutzend.
Reichmann, Apotheker, Näfels.

Damenschusterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Artikel zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode [3809]

Schwaminger in Rorschach.
Preislisten gratis und franko.
Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.

Graphologie.

Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 2.—. Ausführliche Skizze Fr. 4.—. Honorar in Briefmarken oder per Nachnahme. [4078]

Graphologisches Bureau Olten.

Reichhaltiges Lager

Brauerei-Artikel
Bloch-Bürsten

Maschinen-Bürsten nach Zeichnung oder Mustern

G. Walser

Bürsten- und Pinsel-Fabrikation
en gros — en détail
27 Linsehlstrasse 27
ST. GALLEN

Prompte, exakte Ausführung

Billige Preise

(O 351 G) Eigene Werkstätte. [4247]

CHOCOLAT

Klaus

AUTO-NOISETTE

A. Jordi-Kocher, Biel

empfeht in anerkannt reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl und besten Qualitäten: [3958]

Nouveautés für Damenkleider Neuheiten in Blousenstoffen
Berner-Leinwand
Tischzeug, Handtücher etc. **Aussteuerartikel**
Vorhänge

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt. Das Anfertigen und das Stecken von Lingen wird rasch besorgt.

Knaben-Institut Müller-Thiébaud

in Boudry bei Neuenburg.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch. Italienisch. Handelsfächer. Vorbereitung auf das Postexamen. Individuelle Erziehung. Prospekte und Referenzen auf Verlangen. [4178]

Ein Wort an die Mütter!

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig von vielen Aerzten erprobten

Kaisers Kindermehl

welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Kaisers Kindermehl gibt Kraft und Knochen, es besitzt bei grösster Leichtverdaulichkeit höchste Nährkraft. Erbrechen, Diarrhoe und Darmkrankungen werden bei Verabreichung von Kaisers Kindermehl verhütet und geheilt. Ueber ähnliche Heilerfolge mehr wie 100 Dankschreiben von Hebammen



Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. 1/4 Kilo-Dosen 65 Cts., 1/2 Kilo-Dosen Fr. 1.20. Zu haben in den Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen, wo nicht, wende man sich direkt an

Fr. Kaiser, St. Margrethen (Kt. St. Gallen). [4011]

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaben

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern, bemustert **Walter Gyax**, Fabrikant, **Bleichenbach**, Kt. Bern. [3904]



Lang-Garne sind in den Nummern 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, in Doppelgarn Nr. 30/8, und allen Farben erhältlich. Diese Garne werden somit in den grössten bis zu den feinsten Sorten für Hand- und Maschinenstrickerei und ausschliesslich in bester Makoqualität erstellt. Zu Lang-Garn Nr. 5/2 wird zudem ein besonders passendes zweifaches Stopfgarn billigst abgegeben. Man verlange ausdrücklich Originalaufmachung mit dem Namen der Firma Lang & Cie. in Reiden. Auf Wunsch werden gerne überall Bezugsquellen angegeben. (H 863 Lz) [4208]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

VERLANGEN SIE die besten Sorten von

BISCUITS

PERNOT

in "PAC" geliefert.

Hermetische Verschlüssung garantiert vollständiges Erhalten der Biscuit.



(H 30279 X) [4264]

Schmackhaft
nahrhaft
bequem
billig



sind Mehlsuppen und Saucen, hergestellt aus dem Feinst gerösteten Weizenmehl **O. F.**

In jedem bessern Spezereigeschäft käuflich.

Die Kaffeetasse als Barometer.

Der Zucker ist bekanntlich in hohem Grade empfindlich gegen Feuchtigkeit, „hygroscopisch“, wie die Wissenschaft sagt. Hieraus beruhen die eigenartigen Erscheinungen, die zuerst ein Naturforscher in Valencia wahrnahm, als er seinen Kaffee gequert fand. Er zog daraus folgende Schlüsse: Wenn man den Zucker, ohne den Kaffee umzurühren, ruhig sich auflösen lässt, so steigen Luftblasen empor. Bilden diese eine schaumige Masse in der Mitte der Tasse, so kann man bestimmt auf dauernd klaren Wetter rechnen. Setzt sich der Schaum rings an den Rand, so gibt's Regenquäse. Zwischen Rand und Mitte verkündet er veränderliches Wetter, fließt der Schaum, ohne sich zu zerteilen, nach einem Punkte des Tassenrandes hin, so steht nässiger Regen bevor. Das Barometer soll mit diesen Anzeichen immer übereinstimmen. Versuche müssen erst noch ergeben, ob die Wetterprophezeiung durch die Kaffeetasse wirklich mehr ist, als ein Scherz zur Unterhaltung.

Nervenkranke Damen, die einer besondern Pflege und Ueberwachung bedürftig sind, wird Aufnahme in einer passenden Familie angeboten. Alles Nähere wird mitgeteilt auf gef. Anfragen unter Chiffre 4270.

In sehr schöner Lage im Bänderland sind hübsch möblierte größere und kleinere Wohnungen mit Ofen, Wasserleitung, elektrischem Licht, Sonnerie, englisch Closets, Telefon, Anteil an großem, schönem Garten, wenn gewünscht Stallung für Reitpferde, Wagen und Pferde zur Verfügung, zu sehr billigen Mietpreisen zu vermieten. Die möblierte Wohnung versteht sich mit Eingen, Tafelservice etc. Holz, Milch, Eier, Schinken u. s. w. in tadelloser Qualität, weil eigen. Wenn gewünscht, Frühstück. Mittagstisch in nahe gelegenen Hotels, wenn keine eigene Küche und Bedienung gehalten werden will. Bei frühzeitiger Meldung können

nach Wunsch und Bedarf größere oder kleinere Wohnungen zusammenge stellt werden, für's Jahr, für den Sommer oder auch nur für kürzere Zeit. Gest. baldige Anfragen unter Chiffre W. v. B. 4244 befördert die Expedition. [4244

Das irdische Heil der Frauenwelt ist der Angelpunkt des Familienglücks und der Volkswohlfahrt: kränkelnde, berückte, geschwächte Frauen - verkommene Familien, degenerierende Völker!! - Gesunde widerstandsfähige Frauen - lebensfrohe Familien, gedeihende, aufwärtsstrebende Völker!! Darum ans Werk! Wer nicht blind ist für das eigene Glück und das der Seinen, der mache sich frei von allem, was Lebenskraft und Lebenslust niederhält. Fort mit dem Körperkäufer, dem Schönheitsräuber, dem Korsett; fort mit der schwillen Last der zerrenden, teils sogar zwecklosen Unterleider: es gibt Besseres, Gefünderes, Schöneres für alle klugen, einsichtsvollen Frauen, es gibt eine Quelle, aus der der Frauenwelt Heil zufließt, dem tranken Leib wohlige Erleichterung, ja volle Gesundheit bringt. Es gibt folche hilfreiche Mittel für jede Körperkonstitution, es sind die des System Platen-Garns, ein herrliches, hygienisch einzig dastehendes System geschmackvoller



erhält. Es gibt eine unübertreffliche Stütze für den empfindlichen Leib, einen Frauengürt, der alle Frauenleiden fernhält, dem geschwächten, dem tranken Leib wohlige Erleichterung, ja volle Gesundheit bringt. Es gibt folche hilfreiche Mittel für jede Körperkonstitution, es sind die des System Platen-Garns, ein herrliches, hygienisch einzig dastehendes System geschmackvoller

und praktischer Unterkleidung. Mit der aufs einsichtsvollste beschränkten Last, auf den ganzen Oberkörper verteilt, ohne Druck befähigt, umschmiegen Hemdhohe, Reform-Unterrock und -Beinkleid oder eine Kombination der beiden letztern den Körper, schützen und wärmen bei aller Leichtigkeit und schaffen so die notwendige Grundlage für den tadellosen Sitz der Oberkleidung auch bei gewöhnlicher Tracht. Doch heute bedeutet ein Reformkleid nicht mehr das Gegenteil von Grazie, sondern die höchste Steigerung derselben. Insbesondere bietet ein Reformkleid, wie es das Reformhaus Thalysia in Leipzig herstellt, eine einzigartige, bis an die Grenze der Möglichkeit gesteigerte Erhöhung weiblicher Ansehenshöhe und auch ein Non plus ultra von Eleganz. Dem natürlichen Linienschwung folgend, vereint es mit vollkommenem Sitz die höchste Bequemlichkeit. Der Gedanke freilich, daß ein einfacher Schnitt und eine Hauschneiderin ein brauchbares und schönes Reformkleid schaffen könnten, ist heute noch absurd! Ganz so leicht ist die Lösung dieser wichtigen Frauenfrage leider nicht. Wer möchte da noch zögern sich von der schweizerischen Vertretung des Leipziger Reformhauses Paul Garns: von Frau Clara Nagel, Bachlettenstr. 35, Basel, das neu erschienene Prachtalbum: Thalysia, Mode 1906. Preis 50 Cts., zu bestellen oder sich dafolbst persönlich Muster vorlegen zu lassen oder zu verlangen. Die Reichhaltigkeit der Modelle für Unter- und Oberkleidung wird mit Leichtigkeit auch die bedenklichsten Gequerrinnen zu freudig überzeugten Anhängerinnen machen, deren die Reformbewegung schon so ungezählte Tausende hat. Prospekte werden auf Verlangen gratis versandt. [4256



Sorgfält. prompte Bedienung.

Kleider-Färberei

Sprenger-Bernet, St. Gallen „Pilgerhof“ (Za 6 406) Fabrik: 48 Neugasse 48 Konkordiastr. 3 Telephone! [4219

Chem. Waschanstalt

Billige Preise

Rudolf Mosse

grösste Annoncen-Expedition des Kontinents

St. Gallen

(gegründet 1867).

Vertreter: E. Diem - Saxer.

Aarau - Basel - Bern - Biel - Chur - Glarus - Lausanne - Luzern - Schaffhausen - Solothurn.

Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.

Zentral-Bureau für die Schweiz:

Zürich

empfehlte sich zur Besorgung von

Inseraten

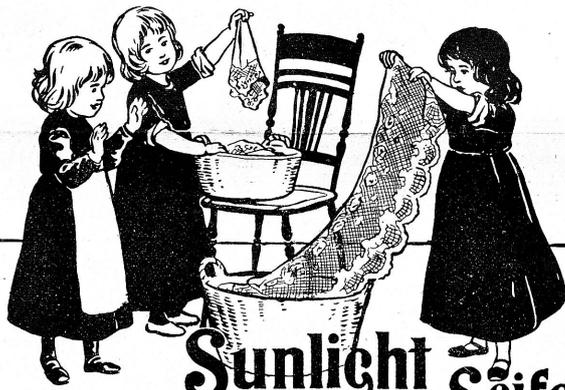
in alle schweizerischen und ausländ. Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Reise- und Kursbücher, ohne Ausnahme zu Originalpreisen und ohne alle Nebenspesen. [4065

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip:

Prompte, exakte und solide Bedienung. Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.



Kostbare Seidenstoffe, Spitzen und die zartesten Gewebe können ohne Furcht vor Beschädigung mit Sunlight Seife gewaschen werden, Dank ihrer Reinigungskraft.

1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format Fr. 2. 40

500 Doppelbogen Postpapier klein oder Oktav-Format, Fr. 1. 50

500 Doppelbogen Quart (Geschäfts-Format) „ 3. -

100 Bogen schönes Einwickelpapier [4094] Fr. 2. -

100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 2, seiden 3. -

Preisliste und Muster von Couverts, Post- und Packpapieren zu sehr billigen Preisen gratis. Bei Einsendung des Betrages franko.

Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

Kopf- und Ohrenschmerzen, Neuralgie, Nervenschwäche, Ohrensauen.

Zunächst bitte ich um Entschuldigung, dass ich bis jetzt nicht geantwortet habe. Ich habe gewartet, um zu sehen, ob die Heilung von Bestand sei. Jetzt kann ich sagen, dass ich durch Ihre briefliche Behandlung dauernd von meinen Uebeln, Neuralgie, sehr heftigen Kopf- und Ohrenschmerzen, Nervenschwäche und starkem Ohrensauen befreit worden bin, wofür ich meinen besten Dank ausspreche. Ich werde mich stets an Sie wenden, wenn ich ärztlicher Hilfe bedarf und Ihr Institut Verwandten und Bekannten empfehlen. Töpfermarkt 69, Bütow, Rb. Cöslin, den 2. Juli 1903. Carl Maike, Hausbesitzer. Die eigenhändige Unterschrift des Hausbesitzers Carl Maike hier beglaubigt: Bütow, den 2. Juli 1903. Die Polizeiverwaltung: Ahlsdorf. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus. [3908

Singers Aleuronat - Biscuits

(Kraft-Eiweiss-Biscuits). Nahrhafter wie Fleisch.

Viermal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.

Wissenschaftlich begutachtet und empfohlen. [4182

Singers Feinste Basler Leckerli

in eleganten Packungen für Geschenkw Zwecke offen aufs Gewicht, als Tafeldessert.

Singers Roulettes à la vanille et au chocolate

(Feinste Hohlhüppchen) in hübschen Blochbüchsen à 50 Stück.

Hochfeine Qualität. [4182

Singers Eier- und Milch-Eiernudeln

genau hergestellt, wie von der Hausfrau.

Nur 1 Minute Kochzeit. [4182

Wo unsere Spezialitäten nicht zu finden, wende man sich direkt an die

Schw. Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.



Reese's Backpulver

(Kuchen, Gugelhupf, Backwerk, etc. anerkannt vorzüglich. Ersatz für Hefe. in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen. Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.

LUCERNA



SCHWEIZER MILCH-CHOCOLADE ISST DIE GANZE WELT

Neues vom Büchermarkt.

Ein lieber alter Freund hat uns seinen Besuch abgeflattet, der Kleine Brochhaus. Er trägt ein ganz modernes, buntes Gewand und ist noch vollstimmiger geworden, als er bisher schon war, ein echter Wissensanwalt für tägliche Fragen. Zum Lobe seiner früheren Ausstattung etwas zu sagen, hiesse Bücher nach Leipzig tragen. Es ist zu bewundern, wie es die Firma Brochhaus fertig gebracht hat, in einem Bande von 1000 Seiten so viel Wissensstoff und Anschauungsmaterial unterzubringen. Und dabei zeigt der Kleine Brochhaus keine Abhängigkeit von seinem großen Bruder, der 17 Bände umfasst. Er ist in Wort und Bild eine selbstständige Schöpfung. Die Artikel der großen Konversations-Lexika erfüllen einen andern Zweck, sie wollen studiert werden; die in den zwei Bänden des Kleinen Brochhaus sind zu plötzlicher Orientierung bestimmt, sie sind so kurz als möglich. Es ist unglücklich, daß in dem vorliegenden 1. Bande gegen 40,000 Stichwörter untergebracht werden konnten neben Tausenden von Abbildungen und Karten und Extrabeilagen. — Die Brauchbarkeit des Kleinen Brochhaus ist daher eine unbeschränkte. Im Kontor des Kaufmanns oder Industriellen, im Bureau des Beamten, auf dem Schreibtische des Gelehrten, im Geschäft jedes Gewerbetreibenden, im Heim jedes intelligenten Arbeiters, kurz in jeder deutschen Familie fehlt etwas, wenn dieses Haus-

buch fehlt. Und da der Preis von 12 Mark für den stattlichen, reich mit Abbildungen und Karten ausgestatteten Band sehr billig ist, wird niemand von der Anschaffung dieses Universalwerkes zurückzusehnen brauchen. — Wo wir den Kleinen Brochhaus anschauen, finden wir ihn ebenso originell wie belehrend. Drei Leibriebstaben oben auf Textseiten, Abbildungen und Karten scheinen uns eine neue sehr praktische Erfindung. Trefflich sind die Laufenden kleinen Textabbildungen, die auf den ersten Blick einen Begriff erläutern, den man ohne Zeichnung nicht erklären kann. Und eine Fülle von bunten Karten und Körtern reizt zu längerem Betrachten. Vehrreich, völlig neu und teilweise entzückend sind die zahlreichen Bildertafeln in schwarz und bunt, die jedem etwas bringen werden. Kirchengeräte und Entwicklungsgeschichte von Tier und Mensch, die fernsten Sterne am Himmel und die kleinsten Bazillen auf der Erde, die modernsten Maschinen und Herstellverfahren und die ehrwürdigsten Bauten des Altertums, die Kriegswaffen aller Zeiten und Blut und Eingeweide des Menschen, die neuentdeckte afrikanische Galbiraffe Dapi, kurzum alles ist im Bilde vereinigt, was den Benutzer des Wertes nur immer interessieren kann. Schließlich wollen wir auch die vielen Textbeilagen besonders hervorheben, die ausführliche statistische Ergänzungen wichtiger Artikel geben, die zum vollen Verständnis des betreffenden Artikels nötig sind, z. B. die höchsten Berge, Hauptdaten der Weltgeschichte

in neuartiger Anordnung, Kriminalstatistik u. a. Wir wünschen dem Werte, das bedeutende Herstellungskosten verursacht haben muß, die weiteste Verbreitung, die es reichlich verdient, damit der Verlag uns immer wieder mit neuen, den eifernen Zeitereignissen folgenden Auflagen beschenken kann.

Kurz vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs konnte noch ein kleiner Rest von dem rasch so beliebt gewordenen Mailänder-Bienenhonig (Sommerernte, Braun) herübergenommen werden. Verkauflich zum alten Preis von Fr. 7.40 die 8 Pfundbüchse, Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und eine schöne, sehr solide Blechbüchse — alles inbegriffen. Auf Verlangen wird gegen Nachnahme des Betrages sofort Sendung gemacht. Offerten befördert die Expedition. [4095]

Zur Adoption.

Ein kinderreiches und armes Ehepaar wünscht eines ihrer Kinder an gute Leute, die es rechtschaffen erziehen und event. behalten wollen, abzugeben. Die Familie ist gesund und ohne erbliche Belastung.

Sich zu wenden an das evangelische Pfarramt Hüttlingen, Thurgau. [4275]

Beck's Wollseife

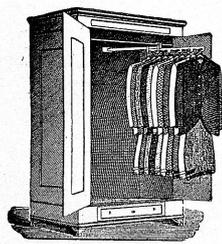
Beste Seife zum Waschen von wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe, Decken etc. Die Wolle bleibt weich und geschmeidig und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben. [3657]

Obias
Wörishofener **Jormentill-Mundwasser**
Medizinisch von großem Nutzen für Zahnkrankheiten
zur Würde und Pflege des Mundes
Paris No. 17, 25
F. Reinger-Bruder, Basel

Jormentill-Haarnachs-Essenz
Nurmittel gegen Gicht, Jucken und Haarausfall
Lafar und Haarnachs
Paris No. 2
F. Reinger-Bruder, Basel

! Garantierte Kropf-Heilung !
selbst die hartnäckigsten Fälle v. Halsanschwellung, Bähbals, sog. Steinkropf, Drüsenentzündung etc. heilt schnell, dauernd u. brieflich mit unschädlichen Indischen Pflanzen- und Kräutermitteln.
Kuranstalt Näfels (Schweiz), Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt. [1401]
! Tausende Dankschreiben von Geheilten zur Einsicht!
Verlangen Sie Gratis-Broschüre geg. Einsendung v. 50 Cts. in Marken f. Rückporto.

„Praktisch“



(siehe Artikel: „Etwas Neues!“ Nr. 20, 1905, Schw. Frauen-Zeitung) neuer **ausziehbarer Kleiderhalter** ist unentbehrlich für Herren- und Damen-Garderobe. Keine Unordnung im Kleiderschrank mehr. Viel Verdruß erspart. **Praktisch** beseitigt jedes Suchen nach den Kleidungsstücken im Kleiderschrank, ermöglicht ein leichtes, bequemes und geordnetes Aufhängen und Abnehmen derselben und erhält solche **tadellos** glatt, wie neu. [4032]

Praktisch kostet:
No. I für Schranktiefe 36—41 cm Fr. 4.50
No. II „ „ „ 42—48 „ „ 5.—
No. III „ „ „ 49—60 „ „ 5.50
Vernickelt Fr. 1.50 mehr.

Versand geschieht gegen Nachnahme durch die Firma **Maison Bader, Le Locle.**

Schuler's Salmiak-Terpenin-Waschpulver
7. SCHULER'S WASCHPULVER hier ist Stets das Beste, wie Ihr wisst. Wer es kennt, der wird es loben, Wer es nicht kennt, der mag's erproben!

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist **Buckeye** amerikanisches zusammenlegbares **Zimmer-, Dampf- und Schwitz-Bade-Cabinet.**

Für kaum 5 Cts. innerhalb 5 Minuten in jedem Zimmer ein russisch-türkisches Dampf- oder Schwitzbad herzustellen.
Preis Fr. 37.50.
Gummiwaren-Fabrik **H. Specker's Wwe ZÜRICH** 4263
Kuttelgasse 19 mittl. Bahnhofstr.
Prospekte gratis.

Selbst schwere Fälle von **Eungenkrankheiten** Keuchhusten Scrophulose Influenza werden überaus günstig beeinflusst und viele gänzlich geheilt durch das **Histosan** von Dr. Fehrlin in Schaffhausen. **Histosan** wirkt so appetitanregend, beruhigend und kräftigend auf den Organismus, wie kein anderes Mittel. (B 476) Nur echt in Originalflaschen à Fr. 4.— in den Apotheken vorrätig, oder wo nicht erhältlich, direkt zu beziehen von Dr. Fehrlin, Schaffhausen S. 41. [4202]

Die Gartenlaube
Das Lieblingsblatt der deutschen Familie
1906
Mit „Welt der Frau“ in Wochenheften für 25 Pfennig pro Heft. Ohne „Welt der Frau“ in Wochenheften für vierteljährlich 2 Mark.